



**VINDOBONA**

ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

# VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN 3/2020

November

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

## Inhalt

### Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Vindobona im Netz

Termine & Einladungen

Nachrufe

Neues Mitglied

Philatelie – quo vadis ?

140 Jahre Vindobona

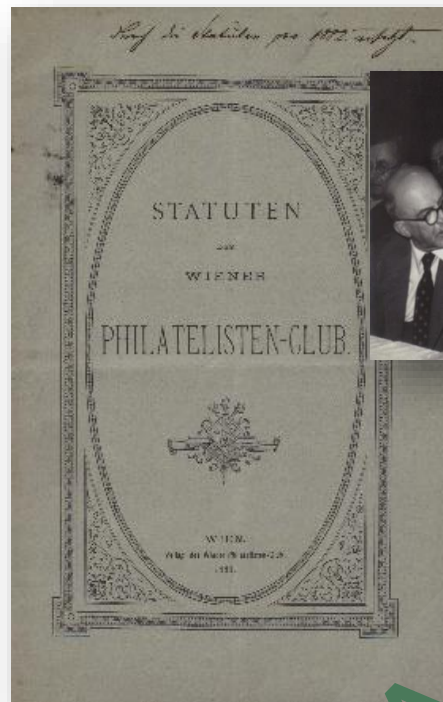
### Philatelie

Klassik von A-Z, 3. Teil

Briefe nach Italien 5. Teil

Mattersdorf

Sammlung Krüger



### Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich  
Konto Nr: PSK IBAN: AT13 6000 0000 0786 0700, BIC: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2020 by VINDOBONA



**1880 – 2020**

**140 Jahre  
Vindobona**



**VINDOBONA**

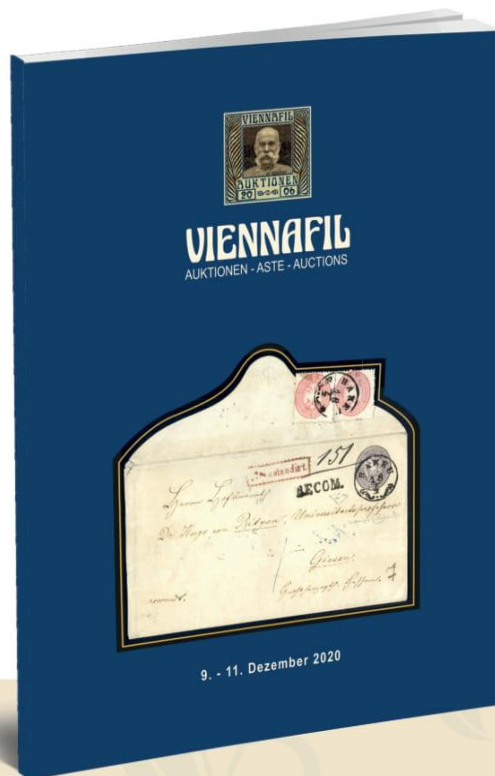
ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880



# VIENNAFIL

AUKTIONEN - ASTE - AUCTIONS

Nächste Saalauktion:  
**9. - 11. Dezember 2020**



**Wir suchen laufend für unsere Saalauktionen  
seltene Briefmarken, Briefe und Sammlungen.**

**VF Auktionen GmbH - Auerspergstr. 2/4a 1010 Wien**  
Tel. 0043 1 4051457 - Fax 0043 1 405145714 - [info@viennafil.com](mailto:info@viennafil.com)

**[www.viennafil.com](http://www.viennafil.com)**

## Brief des Obmanns

**Günther Stellwag**



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Die philatelistischen Zeiten sind immer noch recht stürmisch „dank“ Covid-19. Aber unsere Vindobona hat schon andere Stürme überstanden! Die Vorlagen am Montag im Zartl wurden ab Mitte Juni wieder kontinuierlich abgehalten und nach dem Lockdown im Frühjahr wieder gut angenommen. Die jeweiligen Corona-Vorgaben der Behörden wurden für die Situation im Zartl jeweils angepasst und umgesetzt. Im jetzigen Lockdown bieten wir wieder virtuelle Vorlagen über unsere WhatsApp Gruppe an.

Dieses erweiterte Heft steht im Zeichen des 140-jährigen Bestandsjubiläums der Vindobona. Kein ganz runder Geburtstag, aber rund genug, um das Thema aufzunehmen und in einigen Artikeln zu beleuchten. Wir freuen uns schon auf das 150er Jubiläum in 10 Jahren. Das wird dann bestimmt Anlass für große Feiern und Publikationen!

Die herbstliche Corona Situation hat uns leider auch einen Strich durch die Rechnung bezüglich unseres Engagements bei der Prag-Ausstellung gemacht. Für den 6. November war die festliche Eröffnung im Prager Nationalmuseum geplant. Jetzt wurde die Ausstellung aus naheliegenden Gründen verschoben. Einen neuen Termin gibt's im Augenblick noch nicht. Aber ich bin sicher, wir werden unsere Schätze doch noch, wenn auch zeitverschoben, zeigen können. In diesem Sinne, viel Spaß mit unserem Hobby und bleiben Sie gesund!

Ihr, Euer Obmann

**Günther Stellwag**

## Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

**Walter Hamilton**

Schon die Haptik dieser Ausgabe lässt den Anlass vermuten. 140 Jahre bewegte Geschichte unserer Vindobona. Wie Günther oben sagt, nicht ganz rund, aber rund genug! Auf diesmal etwa 80 Seiten bietet diese Ausgabe zum Beispiel eine tolle Aufarbeitung (Wolfgang Schubert) von alten Vindobona Dokumenten und ist damit eine geradezu logische Fortsetzung des grundlegenden Artikels über die Vindobona von Ernst Bernardini in der Festschrift „125 Jahre Österreichischer Philatelistenclub Vindobona 1880-2005“. Die beiden Serien „Philatelie von A bis Z“ von Josef Adam und „Briefe nach Italien“ von Wolfgang Feichtinger kommen mit jeweils fast 20 Seiten zu gebührender Ehre. Für beide Serien ist nach Abschluss jeweils ein Gesamtdokument geplant, dass dann über unsere Homepage zur Verfügung stehen wird. Ein weiterer interessante Artikel von Ulrich Ferchenbauer rund um das „kleine“ Jubiläum und Fachartikel runden diese Zeitung ab.

Um die Qualität unserer Vereinsnachrichten hoch zu halten, freue ich mich über jeden fundierten philatelistischen Artikel, den Sie schon immer verfassen wollten 😊.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser Ausgabe, einen Winter mit vielen Sammelaktivitäten und vor allem, dass Sie gesund bleiben.



## Der Vindobona Vorstand

**Obmann: Günther Stellwag, [stellwag@vindobona.club](mailto:stellwag@vindobona.club)**, Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

**1. Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, [schubert@vindobona.club](mailto:schubert@vindobona.club)**, Organisation Vorlagen, Ausstellungen

**2. Obmann-Stellvertreter: Alexander Havlicek, [alex.hav@drei.at](mailto:alex.hav@drei.at)**, Koordination Vorstandsvorlagen

**1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, [feichtinger@vindobona.club](mailto:feichtinger@vindobona.club)**, Mitgliederverwaltung, Lektorat Vereinsmitteilungen, Protokollführung

**2. Schriftführer: Walter Hamilton, [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club)**, Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserenten Betreuung, Homepage

**1. Kassier: Karl Buder, [buder@vindobona.club](mailto:buder@vindobona.club)**, Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

**2. Kassier: Martin Auinger, [auinger@vindobona.club](mailto:auinger@vindobona.club)**, Assistenz und Vertretung des Kassiers

**Beiräte: Helmut Zinner, Fritz Winter, [winter@vindobona.club](mailto:winter@vindobona.club)**

## Mitgliedsbeitrag 2020

Herzlichen Dank an alle Mitglieder, die bereits den Mitgliedsbeitrag 2020 von 60,00 eingezahlt haben.

Für die Mitglieder, die noch nicht dazu gekommen sind einzuzahlen, hier nochmals unsere Bankverbindung:

PSK

**IBAN: AT13 6000 0000 0786 0700**

**BIC: OPSKATWW**

## Vielen Dank

## Vindobona im Netz

**www.vindobona.club** - Unsere neue Homepage wird immer öfter besucht. Schauen Sie doch auch einmal vorbei! Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar. Die alte Homepage wird von uns seit November 2019 nicht mehr gewartet (vindobonastamps.wordpress.com). Es gibt seit dem Corona Lockdown im Frühjahr eine Vindobona WhatsApp Gruppe. Anmeldung bei Karl Buder (K.Buder.kb@gmail.com). „Virtuelle Vorlagen“ wurden seit 2. November wieder aufgenommen.

## Einladungen

### Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt. Kommen Sie doch ein paar Minuten vor dem Beginn der „Kleinen Vorlage“ um 19:00. Auch Mitglieder des Vorstandes sind immer zugegen.

### Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 19:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde. Leider mussten wir schon einige Große Vorlagen heuer absagen und jetzt hat es auch den Große Vorlage-Termin am 16. November erwischt.

16. November 2020: wegen Corona auch abgesagt

## Ausstellungstermine

Leider fielen heuer die meisten Termine der Corona-Krise zum Opfer. Viele Veranstalter stellen verschobene Termine im Jahr 2021 in Aussicht.

Aus heutiger Sicht finden bis zum Ende des Jahres keine größeren Ausstellungen statt. Einen genauen Überblick gibt „Die Briefmarke“ in ihren monatlich erscheinenden Heften.

## Nachruf für Anton Pfister



**Wolfgang Weigel**

Am 12. September 2020 ist unser Mitglied Anton Pfister im 74. Lebensjahr nach langer, geduldig ertragener Krankheit von uns gegangen. Anton Pfister war ein engagierter Mann der Philatelie. Er war einer, der nicht nur sammelte, sondern seine Fähigkeiten und Talente auch viele Jahrzehnte der organisierten österreichischen Sammlerwelt zur Verfügung stellte. Nach seiner Jurenausbildung war er für den Verband Österreichischer Philatelistenvereine als Juror bei zahlreichen Ausstellungen tätig. Er war viele Jahre als Funktionär und Schriftführer des Verbandes aktiv. Im Schönbrunner Verein, der Filiale Alterlaa, sah er seine philatelistische Heimat.

Trotz Krankheit und dem dadurch erzwungenen Zurücktreten von öffentlichen Funktionen, sammelte er bis zuletzt. Vor allem die Trachtenserie der 2. Republik hatte es ihm angetan. Er war ausgewiesener Kenner dieses Spezialgebietes. Seine Erläuterungen diesbezüglich, zum Beispiel „Wie erkennt man den 70er und 100er Raster dieser Ausgabe“, sind in Fachkreisen legendär. Auch hat er einige Male in Fachzeitschriften über dieses Thema publiziert.

Die, die ihn kennen, werden seine unaufdringliche, ruhige und hilfsbereite, um nicht zu sagen bescheidene Herangehensweise an die Philatelie nicht vergessen. Der hinterbliebenen Familie entbieten wir unsere aufrichtige Teilnahme

## Nachruf für Inge Kent



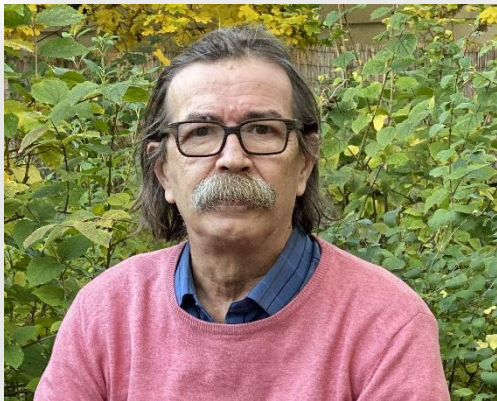
**Walter Hamilton**

Am 10. September 2020 ist unsere Inge Kent nach geduldig ertragener Krankheit von uns gegangen. Inge Kent hat lange in England gelebt und ist vor einigen Jahren wieder zurück nach Baden bei Wien übersiedelt. Ihre aufgeschlossene Art, ihre Liebe zur Kunst und Kultur und zu Reisen und ihre Offenheit und Aufgeschlossenheit waren Garant für viele Kontakte, die sie im Laufe der letzten Jahre knüpfen konnte. Ich habe sie bei unserer Reise nach Prag zur Weltausstellung vor 2 Jahren kennenlernen dürfen. Auch ihr Faible für das Bridgespiel und für Golf sind weithin bekannt. Sie war eine ausgezeichnete Organisatorin und hat zum Beispiel Golfturniere geleitet.

Und eine der Leidenschaften von Inge Kent war natürlich die Philatelie. Sie sammelte vor allem Bosnien & Herzegowina. Aber auch Trauerbriefe zählten zu ihren Sammlungen. Vor einigen Jahren begann sie auch die österreichische Klassik zu interessieren. Auch hier konnte sie sich schnell einarbeiten und eine Sammlung aufbauen.

Als eine von nur drei Frauen in unserer Vindobona ist ihr Gehen ein doppelter Schmerz. Wir werden ihre umgängliche, unaufdringliche und belesene Art sehr vermissen und sie in bester Erinnerung halten.

## Paul Schindler - Ein neues Mitglied



Schon als kleiner Bub begann ich mit dem Sammeln von Briefmarken, so wie eben kleine Buben sammeln. Das Sammelvirus habe ich von meinem Vater „geerbt“. Auch er sammelte seit früher Jugend und sparte sein karges Taschengeld, um sich die 10 Schilling Dollfuß Marke am Postschalter zu kaufen. Seine fast komplette Sammlung Österreich, halte ich im Gedenken an meinen Vater in Ehren, auch wenn mein Interesse als Sammler andere Wege geht.

In späteren Jahren begann ich ernsthafter zu sammeln, anfangs Belege der Inflationszeit, später wurde mein Sammelgebiet immer breiter. Eines Tages stand ich vor dem Ladengeschäft der Firma Öphila und studierte die angebotenen Belege, als mich ein Herr ansprach, sich als Ing. Lusak vorstellte und wir ein langes Gespräch begannen, dem noch viele folgten. Von ihm habe ich sehr viel gelernt und er war es auch, der mich später zur Vindobona brachte. Inzwischen hatte sich mein Sammlungsschwerpunkt immer mehr auf die Jubiläumsausgabe 1908 konzentriert, ohne andere Bereiche außer Acht zu lassen.

Diese Ausgabe hat es mir durch ihre ungeheure Breite der angebotenen postalischen Dienste angetan, aber auch durch die Zeit ihrer Verwendung - von der Belle Époque, den Aufstieg des Bürgertums, den Aufbruch in Bereichen Kultur, Wissenschaft und Soziales bis zum Desaster des ersten Weltkrieges. Diese Breite interessiert mich historisch und als Sammler von postgeschichtlichen Belegen dieser Zeit besonders.

In der Vindobona konnte ich besonders vom Wissen der Sammler Hader und Huber profitieren, die mich ein wenig unter ihre Fittiche nahmen und natürlich von Fritz Puschmann und anderen außergewöhnlichen Sammlern und den lehrreichen Vorlagen der Vindobona.

Nach einigen Jahren wurden die Ressourcen, die meine Familie, mein Unternehmen etc. beanspruchten, immer größer und ließ mein Engagement für Philatelie nicht mehr zu. Daher verließ ich die Vindobona.

Jetzt, in der Pension habe ich endlich wieder Zeit und Muße, mich der Postgeschichte zu widmen. Ich bin daher wieder in die Vindobona eingetreten und freue mich auf jeden Vindobona Abend im Zartl und jeden neuen Beleg, den ich in meine Sammlung aufnehmen kann.



## PHILATELIE – QUO VADIS ?

**Ulrich Ferchenbauer**

Immer wieder – seit Ausbruch der Corona-Pandemie immer öfter – werde ich gefragt, wie ich mir, mit meiner jahrzehntelangen Erfahrung, die weitere Entwicklung der Philatelie vorstelle. Diese festlich gestaltete Nummer der VINDOBONA-Zeitung anlässlich des 140jährigen Jubiläums unseres Vereines, gibt mir Gelegenheit, ein paar Gedanken zu diesem Thema zu äußern: Eines vorweg - ich denke, viele Branchen könnten sich glücklich schätzen, wenn es ihnen derzeit nicht schlechter erginge als dem philatelistischen Marktgeschehen, und zwar innerhalb Österreichs wie auch weltweit!

Beginnen wir aber mit einem kleinen historischen Rückblick: Unser Hobby hat bereits viele Jahrzehnte, viele kleinere und größere Kriege, aber auch zwei Weltkriege überstanden! Auch in wirtschaftlich katastrophalen Zeiten wurde eifrig weiter gesammelt und Rückschläge in der Preisentwicklung, aber darüber hinaus auch das temporäre oder endgültige Aus mancher



Paul Ferchenbauer  
(1898-1964)

Vereine, konnten letztendlich das Sammeln von Briefmarken und philatelistischen Belegen nicht „umbringen“!

Immer wieder erinnere ich mich in diesem Zusammenhang an einen Ausspruch meines im Jahr 1964 verstorbenen Vaters, der meinte, die Philatelie sei ein sinkendes Schiff, aber er werde der letzte sein, der dieses verlassen würde! Er prüfte die klassischen Marken vieler Länder (von Peru bis Rumänien, von Norwegen bis Württemberg etc., lediglich Aufdrucke lehnte er konsequent ab). Aber bei Briefen, vor allem ins Ausland gesandte, kannten er und seine Kollegen kaum die Porto-Sätze, geschweige denn deren Zusammensetzung – handschriftliche Porto- oder Tax-Vermerke waren ihnen zumeist ein Rätsel!

Wie viel hat sich in diesen Jahren und Jahrzehnten geändert – die Philatelie lebt jedoch nach wie vor und gibt, wie oben bereits geschildert, heftige Lebenszeichen von sich!

Meiner Meinung nach ist der Hauptgrund für diese durchaus positive Sachlage die Tatsache, dass die Philatelie von einem steten Wandel betroffen ist und dadurch immer neue Impulse erhält, nicht in Eintönigkeit versinkt, sondern immer wieder dem interessierten Sammler neue Betätigungsfelder eröffnet. Bis vor wenigen Jahrzehnten beschränkte sich das philatelistische Geschehen auf das Sammeln – sprich Aneinanderreihen – von Briefmarken, das heißt, es wurden lediglich ungebrauchte oder gestempelte Briefmarken verschiedener Länder oder verschiedener Zeiträume gesammelt, nur nebenbei auch Briefe und verschiedene Entwertungen. Der heute so wichtige historische und posthistorische Hintergrund war lange der breiteren Sammlerschaft nicht zugänglich.

Hier hat sich Gewaltiges geändert, nicht zuletzt durch bahnbrechende philatelistische Veröffentlichungen weltweit, aber auch durch ein Umdenken bei den Vereinen, die mehr und mehr ihren Mitgliedern durch Vorträge, Vorlagen und andere Veranstaltungen Vertiefung und Erweiterung philatelistischer Zusammenhänge bieten. Unsere VINDOBONA ist hier seit sehr vielen Jahren beispielgebend tätig! Es wäre sicher lohnend und wünschenswert, einmal eine Zusammenstellung sämtlicher philatelistischer und postgeschichtlicher Veröffentlichungen von

Mitgliedern unseres Vereines seit Ende des 2. Weltkrieges zusammenzustellen und zu veröffentlichen: Da würden viele sehr staunen!

Ein ganz entscheidender und nicht mehr wegzudenkender Impuls für unser Hobby war zweifelsohne das Internet – vor allem auch in letzter Zeit, seit Ausbrechen der Corona-Pandemie. Gab es noch vor 50 Jahren Dutzende Briefmarken-Fachgeschäfte in Wien und anderen Städten, ist deren Anzahl heute auf einige wenige zusammengeschrumpft. Dennoch blüht der Ankauf von philatelistischen Objekten über diverse Internet-Plattformen unbeschreiblich: Einschlägige Auktionsangebote der ganzen Welt kann man sich bequem daheim zu Gemüte führen, die Marken am Bildschirm vergrößern und seine Ankaufsentscheidung in Ruhe treffen. Natürlich fehlt in diesem Zusammenhang der persönliche Kontakt mit einem Fachhändler, seine Beratung, sein Wissen über die Sammlungsziele des Kunden, aber umso mehr ist hier die Mitgliedschaft bei einem seriösen und gut aufgestellten Verein zu empfehlen und anzustreben!

Auch dem philatelistischen Ausstellungswesen kommt in diesem Zusammenhang eine beachtliche Rolle zu, denn das Streben nach Punkten und Medaillen ist ein nicht zu unterschätzender Antriebsmotor für viele Philatelisten und Sammler. Ganz abgesehen vom Fortbildungsfaktor! Auch auf diesem Gebiet kann VINDOBONA mit der Beteiligung seiner Mitglieder und deren Erfolgen bei nationalen und internationalen Ausstellungen aufwarten! Darüber hinaus hat der Verein auch selbst zwei vielbeachtete Präsentationen in den Räumen der Wirtschaftskammer Österreich veranstaltet, hat sich direkt als Verein bei diversen Ausstellungen mit einer Sammelschau beteiligt und wird auch bei der nunmehr verschobenen Supershow in Prag als Verein mit dabei sein. Wenngleich das Vereinsleben in den letzten Monaten stark gelitten hat und wir auch für die nächsten Monate in keine allzu rosige Zukunft blicken können, so ist doch zu hoffen und zu erwarten, dass ab dem Frühjahr nächsten Jahres dieses dringend benötigte Standbein einer guten Entwicklung der Philatelie wieder in Schwung kommen wird.

Ich möchte jetzt noch einige Gedanken zur Preisentwicklung, vor allem aus österreichischer und europäischer Sicht, zur Diskussion stellen. Ich werde immer gefragt, ob ich nicht bereit sei, eine Neuauflage meines Spezial-Kataloges – wenn auch nur in Form eines neuen Preisbuches – auf den Weg zu bringen. Ich lehne das nicht nur im Hinblick auf mein fortgeschrittenes Alter ab, sondern vor allem auch mit dem Hinweis darauf, dass Preisansätze für die sogenannte Kommerz-Ware stark zu reduzieren wären und diese für den ambitionierten und informierten Sammler ohnedies klaren Aspekte der Preisgestaltung derzeit nicht unbedingt der Stabilisierung des Marktes dienlich sein würden.

Sogenannte „Kommerz-Ware“ existiert ja nicht nur bei den moderneren Marken, also jenen ab 1900, insbesondere jenen aus den Jahren nach dem 2. Weltkrieg (deren Wertverfall nicht zuletzt der Außerkraftsetzung der Marken in Schilling-Währung zuzuschreiben ist), sondern auch im klassischen Bereich gibt es genügend Beispiele dafür: Ganz normale Stücke ohne Besonderheiten weisen heute einen Handelswert auf, der den Katalogpreisen keinesfalls mehr gerecht wird: Ich spreche hier von 20 – 25% des Katalogpreises für einfache, aber qualitativ einwandfreie Stücke Alt-Österreichs, wie zum Beispiel Nr. 1, Nr. 2, Nr. 10, 11, 12 und so fort. Diese Marken zählen genauso wie zum Beispiel ein „FIS I“ - Satz oder ein Satz „Kärntner Abstimmung“ aber auch ein „WIPA-Block“ heutzutage zur sogenannten Kommerz-Ware. Solche Marken, Sätze oder Blöcke erzielen nur dann „vernünftige“ Preise, wenn sie irgendwelche Besonderheiten, wie Plattenfehler, Farbarten, bessere Stempel, etc. aufweisen.

Es ist jedoch allgemein zu beobachten, dass besondere Stücke (auch Einzelmarken) wie besonders farbtiefe Exemplare, solche mit auffälligen Druckabarten oder Besonderheiten, auch deutlich höhere Preise als die im Katalog hierfür vorgesehenen erzielen. Dasselbe gilt – noch im vermehrten Ausmaß – für seltene philatelistische Belege: Seltene Destinationen, seltene Frankaturen, rare Abstempelungen auf Briefen und Belegen erzielen bei Auktionen oftmals ungeahnt hohe Preise, die vor einigen wenigen Jahrzehnten noch vollkommen unvorstellbar gewesen wären. Das zeigt, dass die Philatelie eben nicht statisch ist, dass sie Gott sei Dank einem Wandel, einem wissenschaftlich unterlegten Einbeziehen historischer, auch politischer Entwicklungen unterliegt und - wie die Numismatik seit jeher - auf dem Weg zu quasi einer Hilfswissenschaft der Geschichte geworden ist. Viele Belege mit interessanten und seltenen Frankaturen, Nachtaxierungen und sonstigen Besonderheiten lassen sich nur unter Zuhilfenahme geschichtlicher Daten und posthistorischer Bestimmungen erklären.

Dennoch soll und darf das Sammeln von Briefmarken allein keineswegs in den Schatten gestellt oder abgewertet werden - die Marke an sich steht ja noch immer im Mittelpunkt unserer Tätigkeit! Ein qualitativ einwandfreies Stück mit perfekter Zähnung oder schönen Rändern, mit einer klaren und gut aufgesetzten Abstempelung mit schöner Farbe und / oder Prägung ist noch immer ein erstrebenswertes Objekt, auch des sogenannten fortgeschrittenen Sammlers! Die Zurückbesinnung auf diese Tatsache soll nicht unerwähnt, sondern auch betont werden!

Wohin sich das Sammeln von Briefmarken entwickeln wird, ist heute schwer abzusehen, ist doch die postalische Verwendung von Briefmarken mehr und mehr obsolet geworden. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass heute Mitteilungen nicht mehr geschrieben und per Brief versendet werden, sondern über Internet und E-Mail schneller und einfacher an ihr Ziel gelangen. Kaum jemand versendet aus dem Urlaub frankierte Gruß-Ansichtskarten, sondern lässt seine Lieben und auch die Erbtante per SMS und WhatsApp grüßen: Das Ende der Briefmarke scheint absehbar zu sein. Obwohl sich die Postverwaltungen aller Länder bemühen, durch attraktive und künstlerisch gestaltete Briefmarken oder solche nicht auf Papier, sondern auf Porzellan, Glas, Blech, Leder, etc. hergestellte Postwertzeichen der Sammlerschaft Anreize für ein Weitersammeln zu bieten, erscheint die Zukunft doch etwas fraglich. Auch die Ausgabe von sogenannten Cyber-Marken ist wohl ein eher lustiger Einfall, wird aber für echte Philatelisten wohl kaum ein großer Anreiz sein können.

Aber auch in diesem Zusammenhang gilt das vorhin Gesagte: Die Philatelie ist in ständiger Bewegung, die Entwicklungen sind nicht abzusehen und für Überraschungen auf diesem Gebiet ist durchaus gesorgt! Wenn uns mehr und mehr eine Orwell'sche Welt und der dann gläserne Mensch prognostiziert wird (übliche Verweise auf China sollten nicht unerwähnt bleiben), möchte ich den wirtschaftlichen und einigermaßen stabilen finanziellen Wert einer guten – das heißt mit Wissen und Gefühl aufgebauten - philatelistischen Sammlung nicht nur nicht unerwähnt lassen, sondern sogar eigens hervorheben!

**Das alte Ovid-Wort „Tempora mutantur et nos mutamur in iis“ gilt eben auch auf diesem Gebiet – für das Weiterbestehen unseres Hobbys gibt es sicher Perspektiven und wie ich hoffe eine gute Zukunft!**

## 140 Jahre Vindobona Ein Streifzug durch das Vereinsarchiv

**Wolfgang Schubert**

Es wäre müßig, in dieser Sondernummer die Vereinsgeschichte der Vindobona darzustellen. Dieser Aufgabe hat sich der leider schon verstorbene Ernst Bernardini in der Festschrift „125 Jahre Österreichischer Philatelistenclub Vindobona 1880-2005“ auf den Seiten 3ff gewidmet. Seine 25-seitige Abhandlung ist an Detailgenauigkeit nicht zu übertreffen und es können heute keine zusätzlichen Aspekte präsentiert werden, weshalb der interessierte Leser auf diesen Artikel verwiesen werden soll.

Unser Verein mit seiner langen Tradition ist aber auch im Besitz von zahlreichen Dokumenten, die interessant und für die Vereinsgeschichte von Bedeutung sind und die sogar in einem Ausstellungsexponat auszugsweise zusammengefasst wurden, das bereits bei verschiedenen Ausstellungen zu sehen war. Auszüge daraus - ergänzt um einige zusätzliche Belege - werden aus Anlass des heurigen 140-jährigen Vereinsjubiläums den Mitgliedern vorgestellt.

Es wurde kein reiner chronologischer, sondern folgender thematischer Aufbau gewählt, mit dem sich die Aktivitäten des Vereines besser darstellen lassen:

1. Vereinsgründung, Mitgliedschaften, Organisatorisches und Postverkehr
2. Aus dem Familienalbum des Vereins
3. Vereinsmitteilungen
4. Ausstellungen und Vereinsjubiläen
5. Vereinsauktionen und Rundsendeverkehr
6. Vorlagen

### **1. Vereinsgründung, Mitgliedschaften, Organisatorisches und Postverkehr**

Die Gründung unseres Vereines im Jahr 1880 war turbulent und keineswegs konfliktfrei und bis mehr als 20 Jahre nach der Entstehung gab es immer wieder Abspaltungen und Fusionen mit anderen Vereinen. Seit 1902 trägt der Verein seinen heutigen Namen „Österreichischer Philatelistenclub Vindobona“. Das dargestellte Organigramm (Abb.1) verdeutlicht die bewegte Entwicklung der Vindobona in den letzten 140 Jahren.

#### Die ersten Statuten aus dem Jahr 1880 (Abb.2, 3)

Ein interessanter Aspekt ist die Eigenschaft des „Gründers“. Dieser ehrenvolle Titel war nicht mit der Mitwirkung an der Vereinsgründung an sich verbunden, sondern konnte später auch an andere Personen vergeben werden und war mit höheren finanziellen Beitragsleistungen verbunden. Wie heißt es so schön: „Kein Titel ohne Mittel“. Die Zahl der Gründer war allerdings mit 25 begrenzt.

Satzungen aus 1902: Während man 1880 mit einer einmaligen Leistung von 10 fl. bereits die Eigenschaft als Gründer erlangen konnte, war der Betrag im Jahr 1902 bereits mit stolzen 200K festgelegt (in etwa der 10-fache Betrag).

Bemerkenswert ist auch ein Vergleich des § 3 der Satzungen aus 1880 und 1902. Waren 1880 die Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes noch bescheiden und offensichtlich erst in



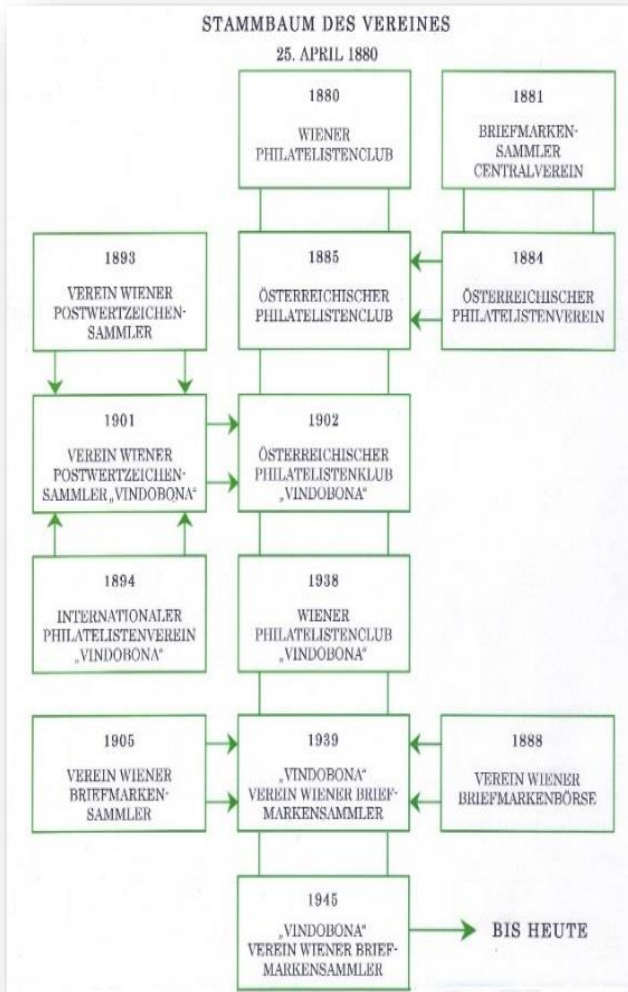


Abb.1: „Stammbaum“ der Vindobona

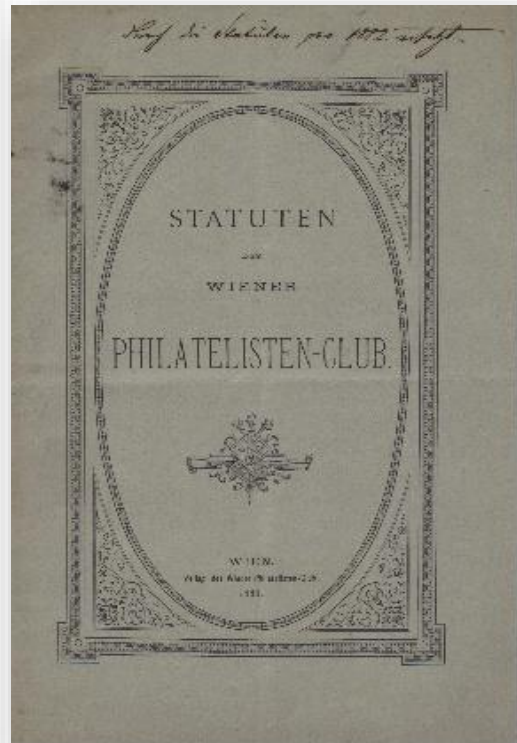


Abb.2a: Deckblatt der ersten Statuten

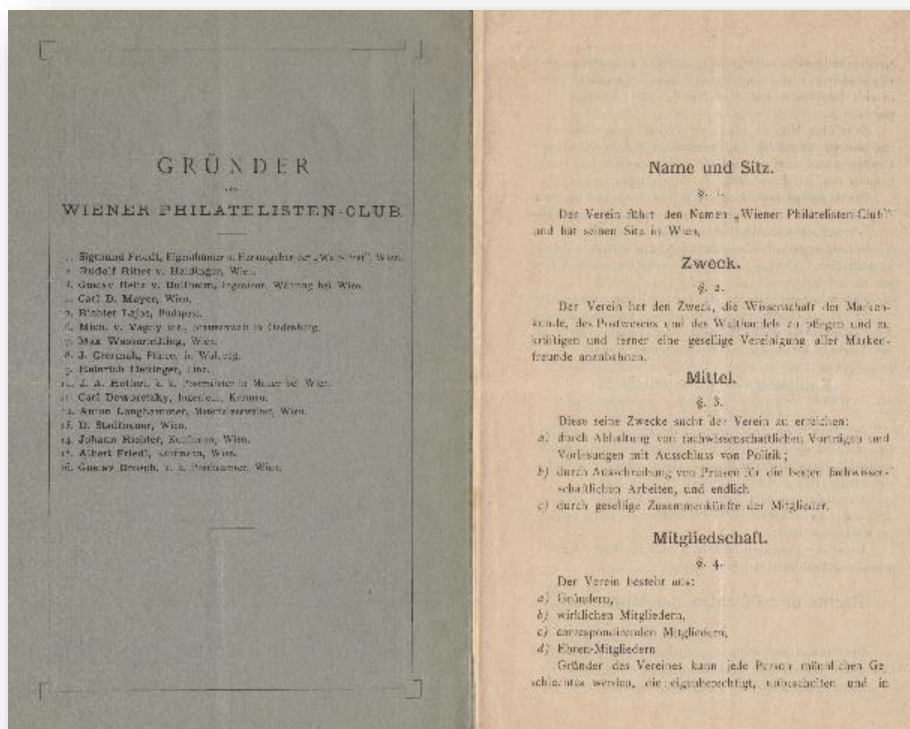


Abb.2b: Gründer und erste Textseite der Statuten

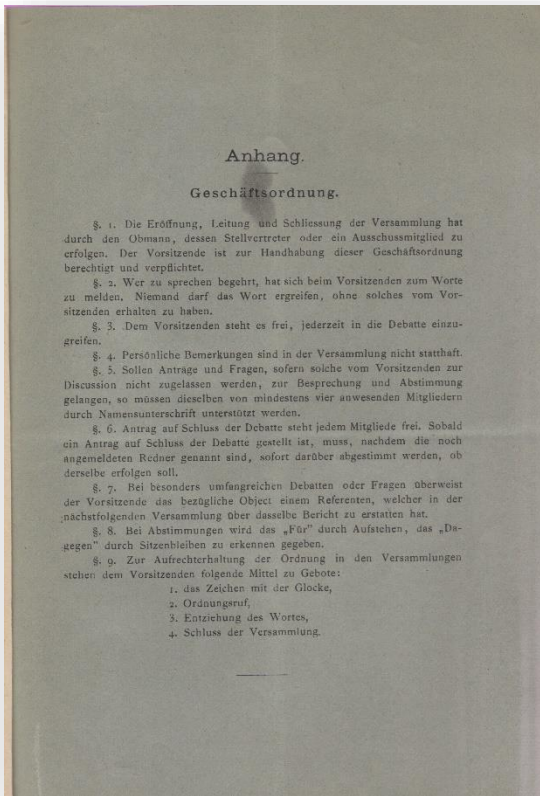


Abb.3: Der Ablauf der Sitzungen war in der Geschäftsordnung genau geregelt und eine Reihe von Formalitäten war zu beachten

Entwicklung begriffen, so stellen sich im Jahr 1902 (Abb.4) die Vereinsaktivitäten bereits so umfassend dar, dass sie auch nach heutigen Gesichtspunkten das gesamte Spektrum der philatelistischen Welt abdecken (Ausstellungstätigkeit, Fälschungsbekämpfung, Förderung des Tauschverkehrs etc.).

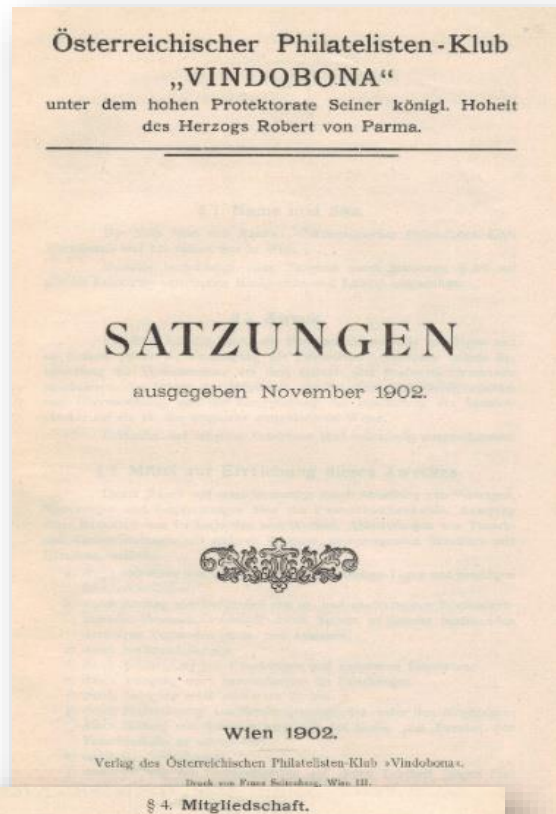
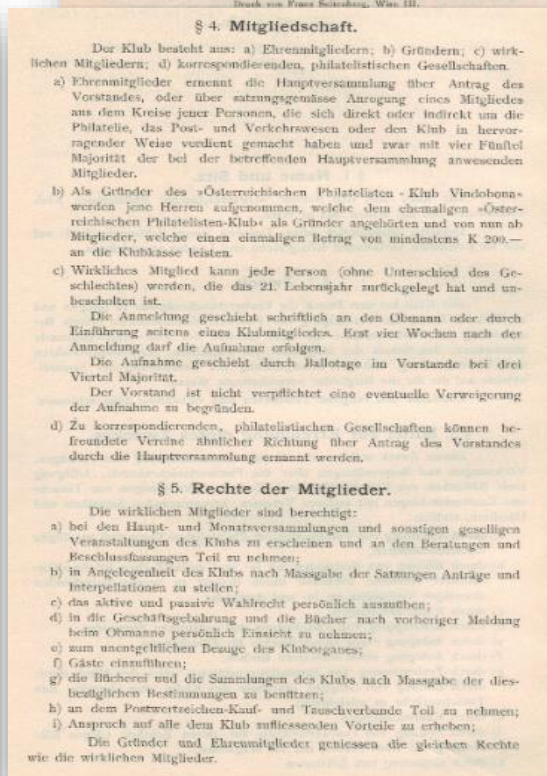
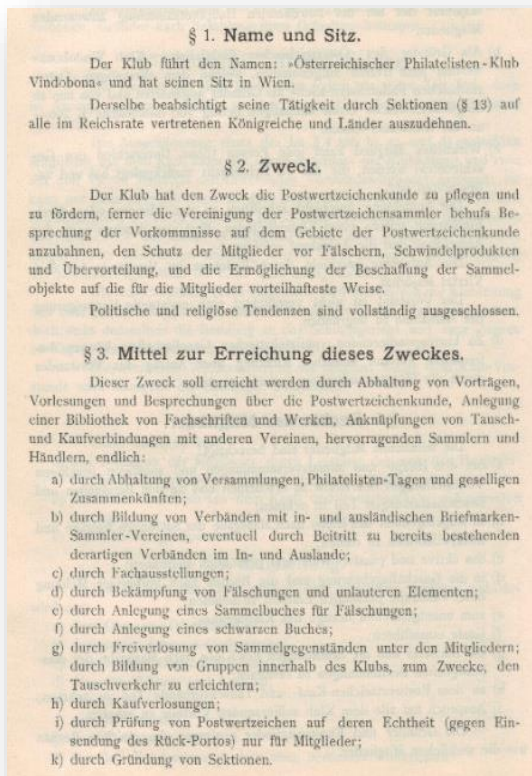


Abb.4: Satzungen von 1902





Mitgliederwerbung und Kontakte zu anderen Vereinen

Um die Jahrhundertwende waren europaweit schon mehrere elitäre philatelistische Sammlervereinigungen aktiv und der gegenseitige Beitritt eines Vereines bei anderen



Abb.5: Werbung von Mitgliedern im vereinseigenen Mitteilungsblatt 1902

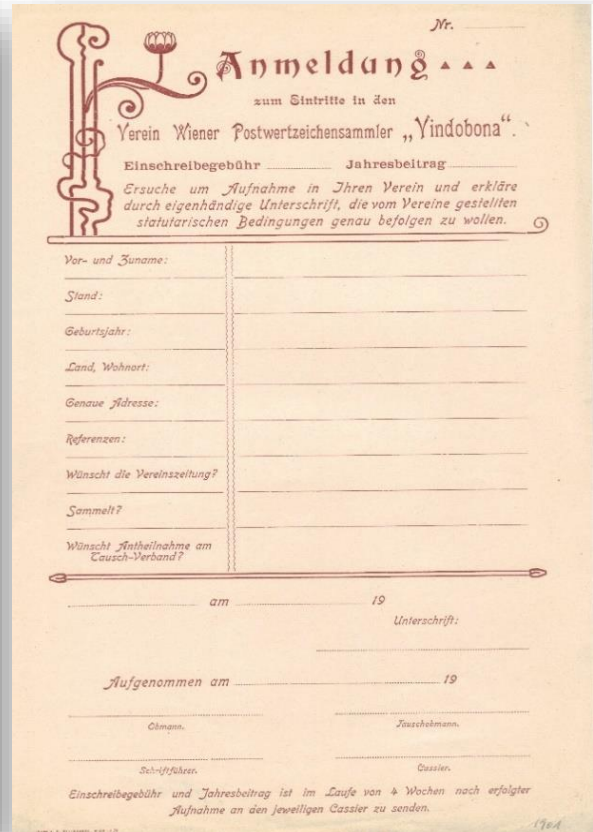


Abb.6: Anmeldeformular für den Beitritt angeblich aus 1901



Abb.7a: 2 verschiedene Mitgliedskarten der Vindobona beim Dresdener Philatelistenverein



Vereinen war üblich (Abb.5,6,8). Einige Mitgliedskarten von der Vindobona bei anderen philatelistischen Vereinigungen sind uns erhalten (Abb.7a,7b).



Abb.7b: 2 Mitgliedskarten beim Bayrischen und Skandinavischen Philatelistenverein

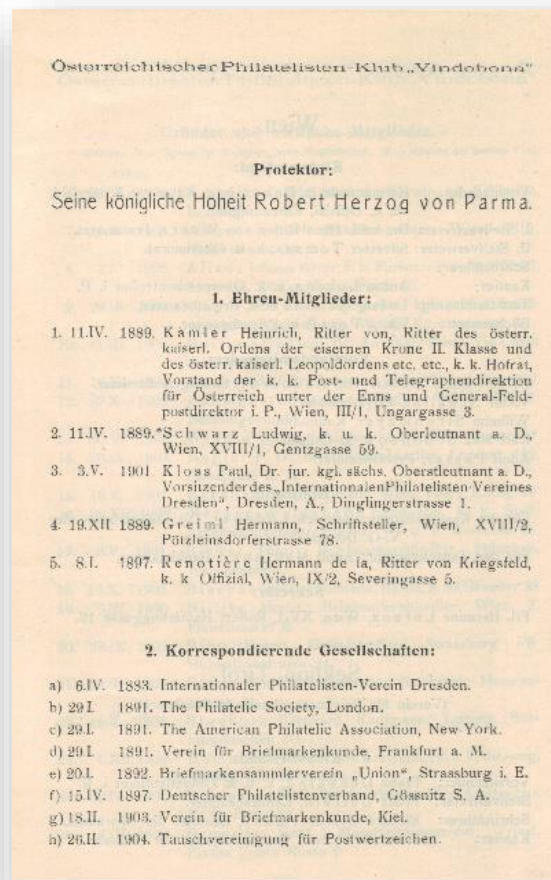


Abb. 8: Im Mitgliederverzeichnis 1906 zeigt sich die internationale Vernetzung der Vindobona Anfang des 20. Jahrhunderts, es gab 8 korrespondierende Gesellschaften



Postverkehr der Vindobona



Abb. 9: Vereinskorespondenz nach nah und fern – sogar bis Südafrika



Abb. 10: Postverkehr des Vereins während der Kriegsjahre des ersten und zweiten Weltkriegs

## 2. Aus dem Familienalbum des Vereins

Ohne überheblich sein zu wollen muss ganz objektiv festgestellt werden, dass die Vindobona stets jener österreichische philatelistische Verein war und nach wie vor ist, der die größten, bekanntesten aber auch wohlhabendsten österreichischen Sammler und andere der Philatelie verbundenen Personen in seinen Reihen hat(te). Somit waren es die Vindobona-Mitglieder die das philatelistische Geschehen in Österreich – ob im Forschungsbereich, Publikationstätigkeit, Organisation von Ausstellungen oder anderen Veranstaltungen etc. - maßgeblich geprägt haben. Einige im Archiv vorhandene Fotos sollen der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden, eine Darstellung aller bedeutenden Vindobona Mitglieder ist damit aber sicherlich nicht verbunden.

Der wohl berühmteste philatelistische Sammler war und ist bis heute Philippe de Ferrari! Ein klingender Name mit philatelistischem Weltruf, auch er war Mitglied der Vindobona (Abb.11).

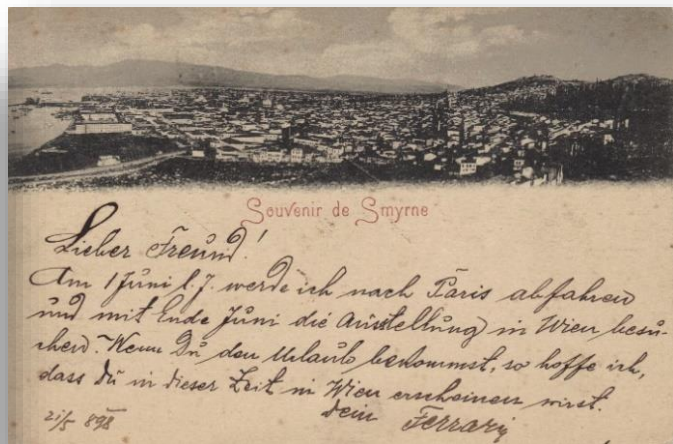


Abb.11: Eigenhändig geschriebene Karte von Ferrari nach Galizien aus 1898

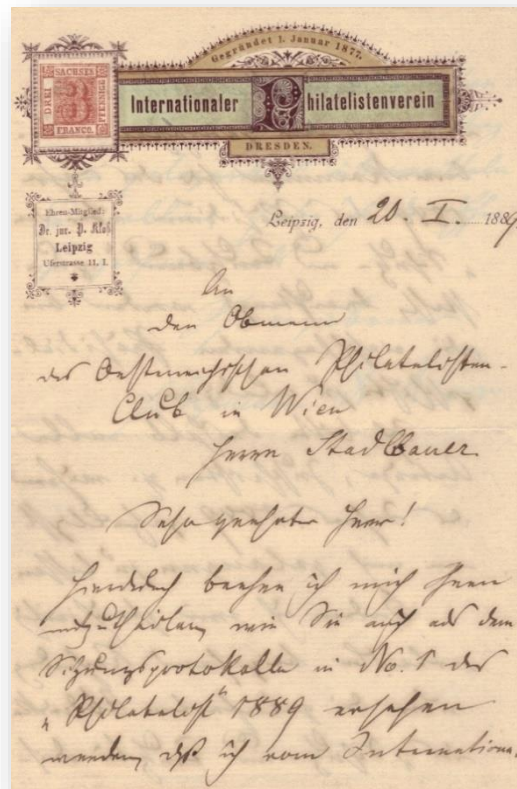


Abb. 12: „Incoming Mail“ – Brief an den Vereinsobmann Dominik Stadlbauer von Dr. Kloss vom Dresdner Philatelistenverein, ein unermüdlicher Kämpfer gegen das Fälscherunwesen





Abb. 13: Der „Großmeister“ der Österreich-Philatelie Ing. Müller stets im Mittelpunkt

v.l.n.r.: stehend: Dr. Zimmermann, Steirer, Ing. Kolbe, sitzend: Dr. Wurst, Ing. Müller

v.l.n.r.: stehend: Seitz, DI Schießl, sitzend: Dr. Wurst, Ing. Müller, Kumpf-Mikuli



Abb. 14: Ein stets gut gelaunter Ehrenobmann Hermann Hader



Abb. 15: Dr. Christine Kainz (Bildmitte), Ehrenmitglied und Postgeschichtlerin, war ein wertvolles Bindeglied zur Post und der seinerzeit dort vorhandenen Bibliothek. Für uns Philatelisten hatte sie stets ein offenes Ohr!!

### 3. Vereinsmitteilungen

Sigmund Friedl – ebenfalls ein klingender Name der österreichischen Philateliegeschichte - hat seit 1876 eine philatelistische Fachzeitschrift, die „Wiener Illustrierte Briefmarken-Zeitung“ herausgegeben, die 1880 in die „Weltpost“ umbenannt wurde. Sigmund Friedl war der erste Obmann unseres Vereines und die „Weltpost“ (bis 1883) das erste Vereinsorgan des Vereines.

Ab Mitte der 1880er Jahre - Siegmund Friedl war (vorübergehend) nicht mehr Mitglied des Clubs – waren schlicht die „Mitteilungen des Österreichischen Philatelistenclub“ (Abb.17) das Vereinsorgan. Sie erschienen einmal pro Monat. Daneben gab es noch die „Vertraulichen Mitteilungen“ (Abb.18) von denen bis 1882 aber nur drei Nummern erschienen sind und in denen vereinsinterne Informationen (damals gab es noch keinen Datenschutz!) enthalten waren sowie das Schwarze Buch mit Namen, vor denen man sich in Acht nehmen sollte. Aus heutiger Sicht eine sehr mutige Publikation eines Vereines, auch wenn sie „vertraulich“ war!





Abb. 16: Die Villa Friedl in Döbling war zu jener Zeit das Zentrum der österreichischen Philatelie inklusive eines Postmuseums

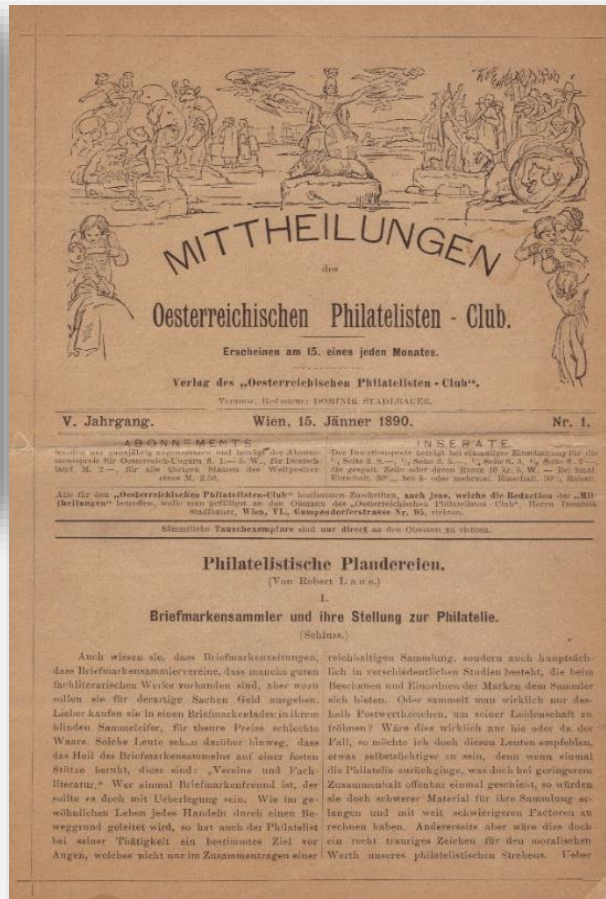


Abb. 17: „Mitteilungen“ aus 1890

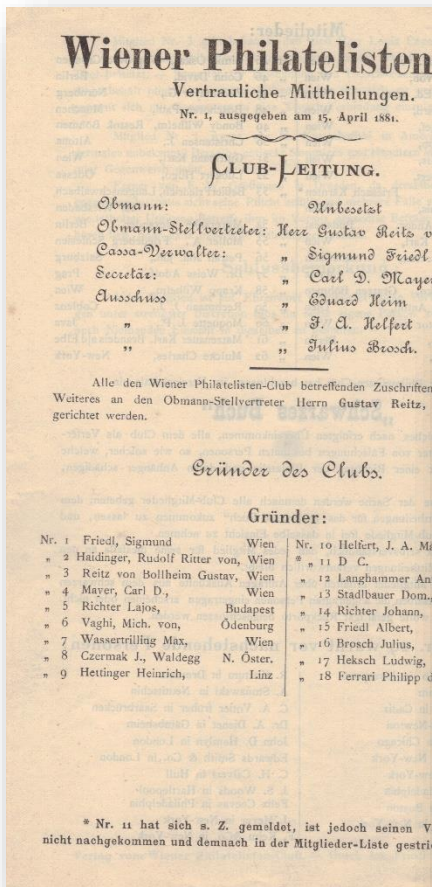
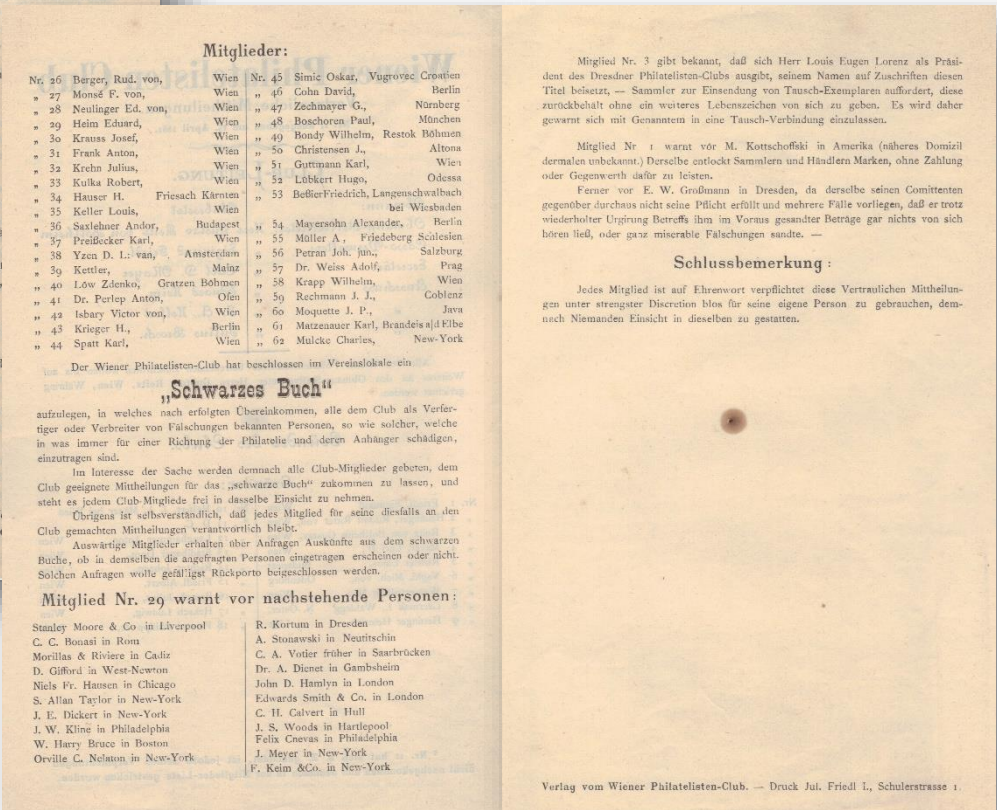


Abb. 18: „Vertrauliche Mitteilungen“ 1881





#### 4. Ausstellungen und Vereinsjubiläen

Sehr bald nach der Gründung organisierte der noch junge Verein in den Räumlichkeiten der Gartenbaugesellschaft die erste große Veranstaltung mit folgendem langatmigen offiziellen Titel: „Ausstellung der Postwerthzeichen aller Länder in Wien vom 13. bis 20. November 1881“ (Abb.19). Mit einem Besucherzustrom von rund 8000(!) Personen wurden selbst zur damaligen Zeit alle Erwartungen übertroffen, im 21. Jahrhundert kann man von solchem Interesse bei Briefmarkenausstellungen ohnehin nur träumen.

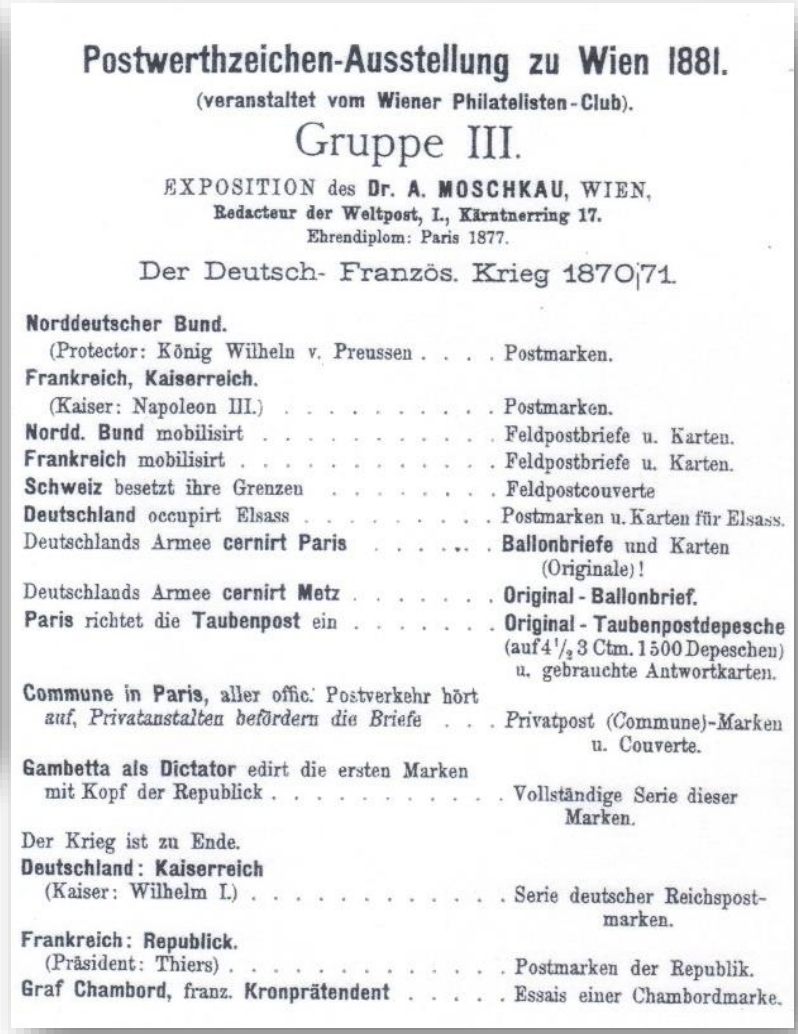
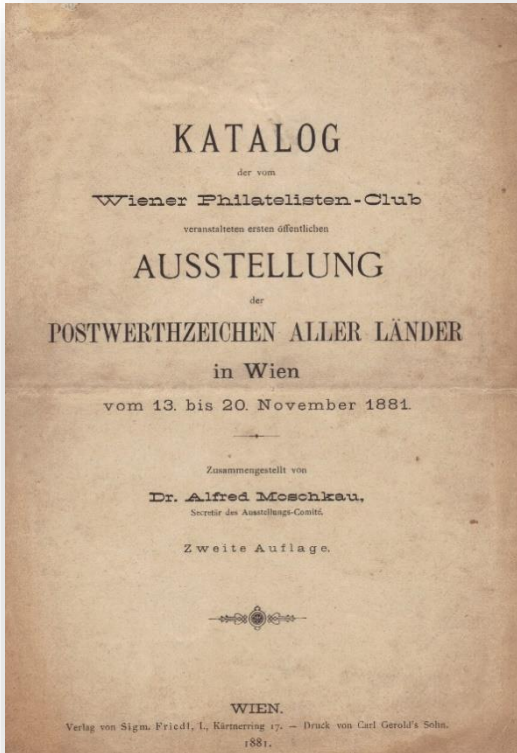


Abb. 19: Maßgeblicher Initiator und Organisator der Ausstellung 1881 war Dr. Moschkau. Als Philatelist war er seiner Zeit um viele Jahrzehnte voraus. Sein Exponat zeigte schon 1881 sehr deutlich die Tendenz zur Postgeschichte

Das Jahr 1890 hatte mit einigen runden philatelistischen Jubiläen aufzuwarten (50 Jahre Ausgabe der ersten Briefmarken in Großbritannien, 40 Jahre Erscheinen der ersten österreichischen Briefmarken und 10-jähriges Bestandsjubiläum des Vereines, Abb.20), die mit einer Ausstellung gefeiert wurden, die jene aus dem Jahr 1881 noch bei weitem übertraf.

Die Bezeichnung „I. Internationale Postwertzeichenausstellung in Wien“ deutete bereits auf die weltweite Ausrichtung dieses Ereignisses hin. Sie ging vom 20.4. bis 4.5.1890 im Museum für angewandte Kunst am Stubenring über die Bühne und der Besucherandrang vom Jahr 1881 konnte mit 16.000 Personen noch einmal verdoppelt werden, nicht zuletzt, weil am 23.4.1890 sogar Kaiser Franz Josef der Ausstellung einen Besuch abstattete. Eine Abbildung des Kataloges zu dieser Ausstellung findet sich auf Seite 21 des eingangs zitierten Bernardini-

Artikels. Im Rahmen dieser Veranstaltung fanden auch die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestand des Philatelistenclubs statt.

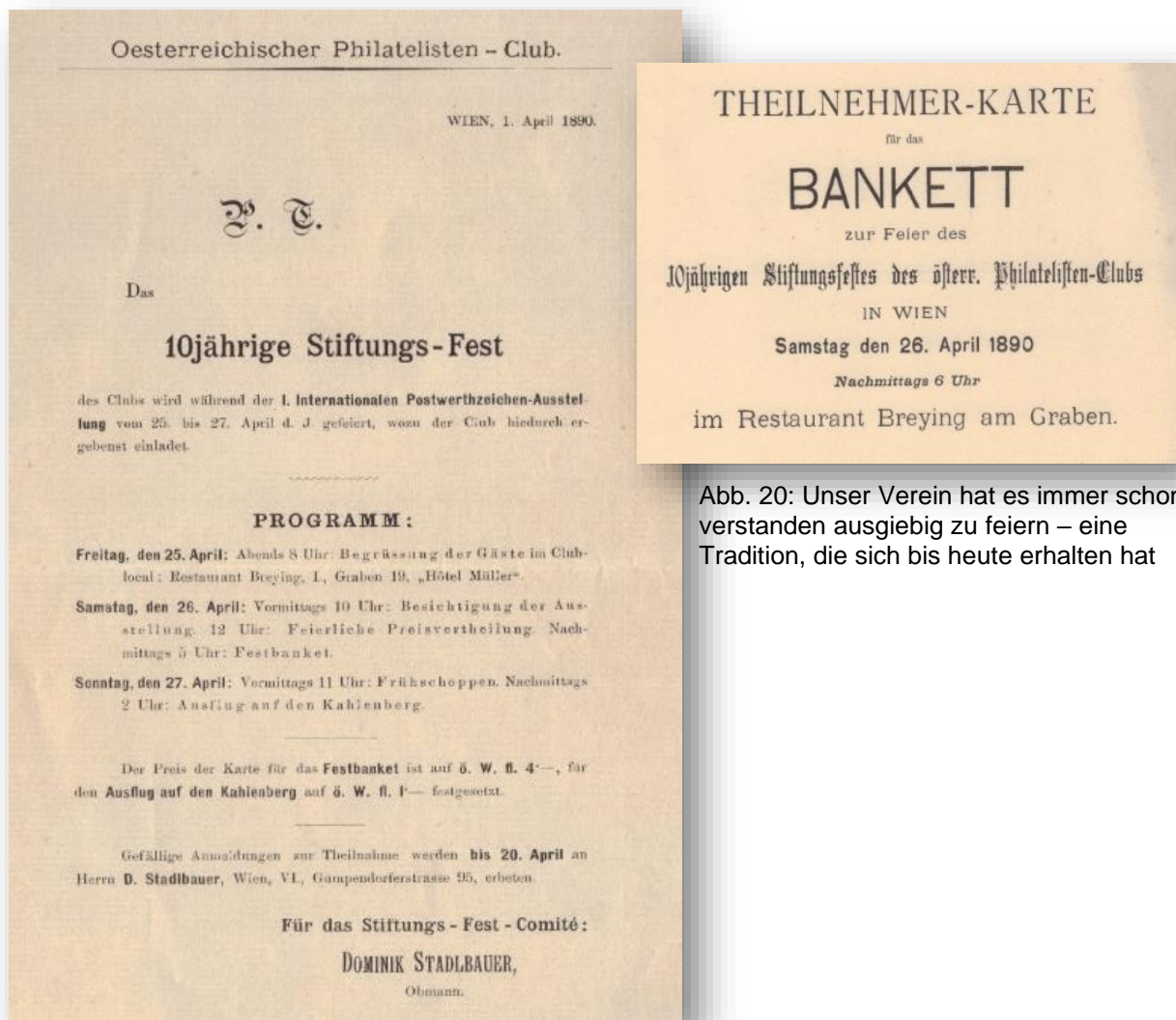


Abb. 20: Unser Verein hat es immer schon verstanden ausgiebig zu feiern – eine Tradition, die sich bis heute erhalten hat

Auch 1898 war ein Jubiläumsjahr – zwar nicht für unseren Verein, aber für die Monarchie und den Kaiser, es war nämlich das 50-jährige Regierungsjubiläum seiner Majestät. Zahlreiche Ausstellungen, Gedenkfeiern und andere Veranstaltungen wurden abgehalten. Auch in der Vindobona gab es einen „offiziellen Abend“, bei dem Ehrenpräsident Stadlbauer eine bemerkenswerte Festrede hielt (Abb.21).

Im Jahr 1905 feierte die Vindobona ihr 25-jähriges Bestehen, das Stiftungsfest fand aber schon etwas früher, Anfang Dezember 1904 statt. Die Feierlichkeiten des Jahres 1904 zum 25-jährigen Vereinsjubiläum sind wieder sehr ausgiebig (im Vergleich zum 10-jährigen Jubiläum) ausgefallen. An drei aufeinanderfolgenden Tagen gab es Zusammenkünfte in Restaurants bei festlichen Tafeln! Im Überblicksprogramm wurde (im Gegensatz zur Menükarte) der Stiftungsfestabend für den 3.12.1904 angekündigt (Abb.22). Beachtenswert ist der Dress code – „Man bittet möglichst im Frack zu erscheinen“.

*Oesterreichischer Philatelisten-Club in Wien.*

(Gegründet 1880.)

Officieller Abend am 1. December 1898.

**Festrede gesprochen vom „Ehrenpräsidenten“**

Herrn **DOMINIK STADLBAUER.**

Geehrte Herren!

Das seltene Fest des 50jährigen Regierungs-Jubiläums ist allgemein der Anlass zur Huldigung unseres viel geliebten Kaisers und gereicht es auch mir zur grossen Freude, dieser Feier mit dem Ausdrucke der Verehrung und Liebe zu gedenken, die unser erhabener Monarch in so hohem Maasse verdient.

Leider wird diese Freude getrübt durch die Katastrophe vom 10. September, durch welche unser guter Kaiser die theuere Gattin, die Völker Oesterreichs die edle Landesmutter verloren haben.

Wie unser geliebter Kaiser an allem Bemerkenswerten Antheil nahm, so wurde auch der Philatelie, speciell aber dem österr. Philat. Club die Auszeichnung zu Theil, das Interesse Sr. Majestät anlässlich unserer Ausstellung im Jahre 1890 zu erregen.

Ich hatte damals die Ehre, dem Präsidium anzugehören und war es mir mitvergönnt, die Einladung zum Besuche unserer Ausstellung zu überbringen. Die leutselige Art wie Sr. Majestät uns empfieng und die Erfüllung unserer Bitte zusagte wird mir ebenso wie die Ehre des Besuches und die Befriedigung, mit der er sich über das Gesehene aussprach, stets eine der liebsten Erinnerungen meines Lebens bleiben. Ich glaube daher im Sinne Aller zu handeln wenn ich den Wunsch ausspreche, der liebe Gott möge uns den verehrten Landesvater noch lange erhalten, ihn vor weiteren herben Schicksalsschlägen bewahren und bitte Sie ein Hoch auf unsern geliebten Kaiser auszubringen.

„Sr. Majestät der Kaiser Franz Josef, er lebe hoch!“

Abb. 21: Festrede des Ehrenpräsidenten Stadlbauer anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz-Josefs



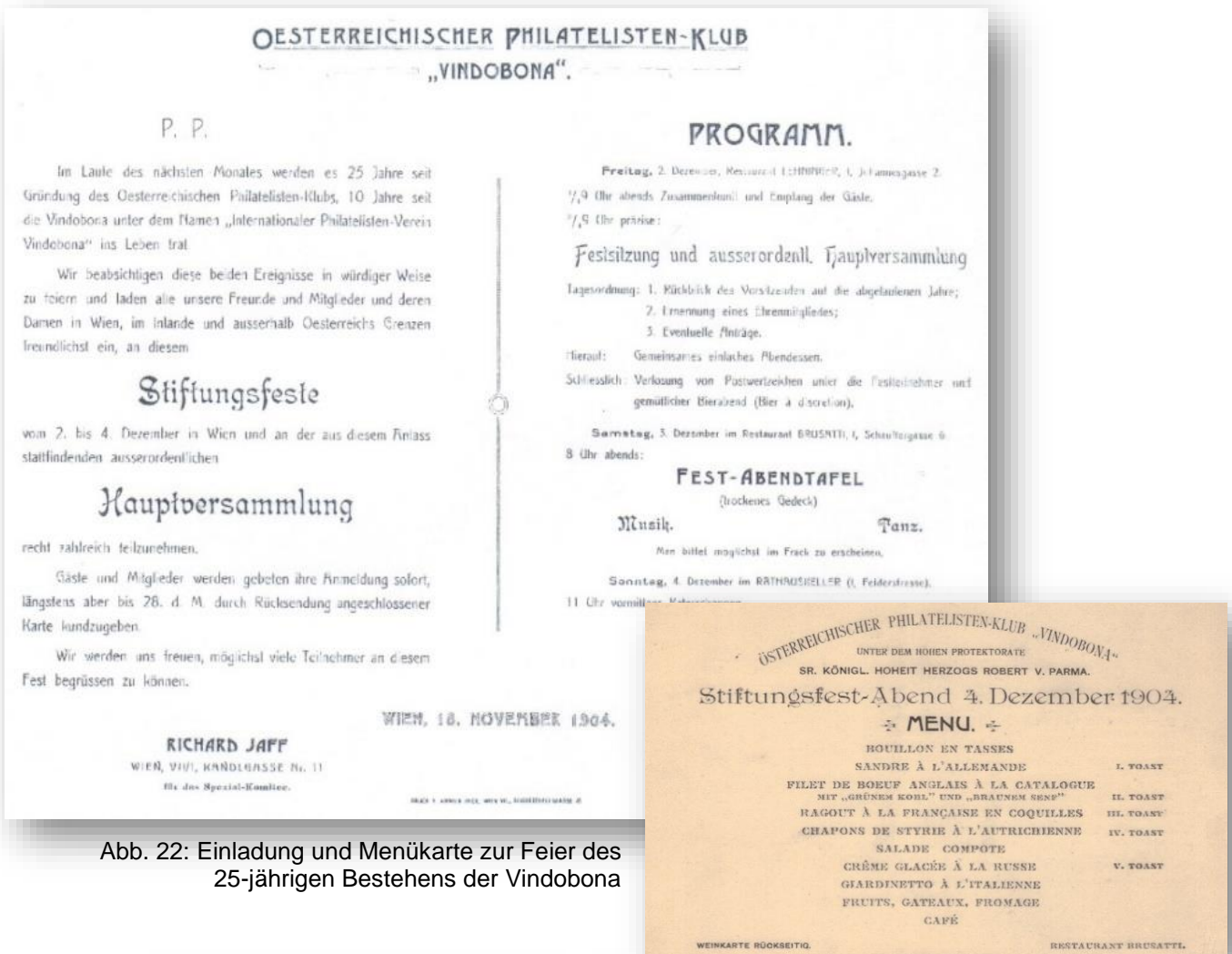
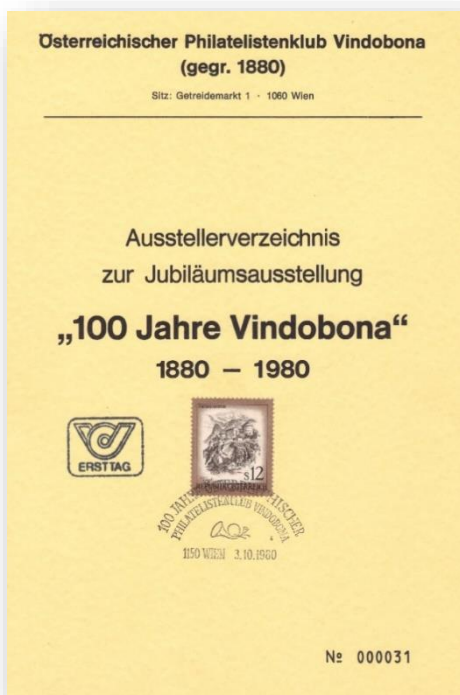


Abb. 22: Einladung und Menükarte zur Feier des 25-jährigen Bestehens der Vindobona



Rahmen Nr.	Aussteller	Objekt
1-6	Henry L. KAFKA London	Vorphilatelistische Briefe von TIROL
7-11	Adolf KÖRNER	Freimarkenausgabe Österreich 1850 – Typen und Platten
12-14	Mag. Paul LEFKOWITS	Lombardei – Venetien 1850
15-17	Dr. Anton JERGER	Kuriosa von Österreich
18-22	Leopold WATZL	Auszug aus einer Spezialsammlung Österreich 1850
23-27	Josef WERNER	Österreich – Zeitungsmarken 1867
28	Sapp KLAMBAUER	Zierbriefe 1850 bis 1867
29	Dr. Kurt KAUFMANN	Zeitungsstempelmarken
30-34	Hermann HADER	Freimarkenausgabe Österreich 1883
35-38	Eva FUCHS	Zierbriefe (Kuverts) Illustriertes Briefpapier „Valentins“
39-44	Hofrat Dr. Ernst BERNARDINI	Österreich: Vorphilatelistische Briefe Freimarkenausgaben 1850 bis 1867 Abstempelungen von Triest
45-51	Fritz PUSCHMANN	Oberösterreich: Vorphilatelistische Stempel und Abstempelungen auf 1850; das Mühlviertel wird bis zur Ausgabe 1883 behandelt
52-55	Manfred SCHMID	Die niederösterreichischen Bezirke Neunkirchen und Wr. Neustadt im Wandel der Zeit: Vorphilatelistische Briefe und Freimarkenausgaben 1850 bis 1867
56	Eva FUCHS	In memoriam Kupf- und Mikull; „Cholera – Briefe“
57-61	Dr. Karl MATHES	Gebietsveränderungen im Spiegel der Briefmarken: Beispiel an der Karpatenukraine und Westukraine
62-66	Fritz AIGNER	Gemeinschaftsausgabe für die amerikanische, britische und französische Zone (Posthornserie 1945)
67-70	Amtsrat Georges NARTEN	Bodenseeschiffpost
71-74	Ing. Peter EBNER	Die österreichische Kriegsmarine im Spiegel Ihres Postwesens
75-79	Oberst a. D. Adolf KUTZELNIGG	Die Entwicklung des Einschreibeverfahrens in Österreich von 1830 bis 1980
80-86	Franz HOCHLEUTNER	Österreich: Die Ganzsachen der Ausgabe 1908
87-89	Hermann HADER	Retourrezipisse: Aus der Markenzeit
90-99	Bernd VOGL	Die Tübli-Briefe der Schweiz 1867 bis 1886
100-102	Josef WERNER	Alt-Belgien
103-107	Hans FISCHER	Die k. u. k. Feldpost in der Türkei, Syrien und Kleinasien
108-110	Hermann HADER	Niederländisch-Indien: Vorphilatelie und die ersten zwei Briefmarken

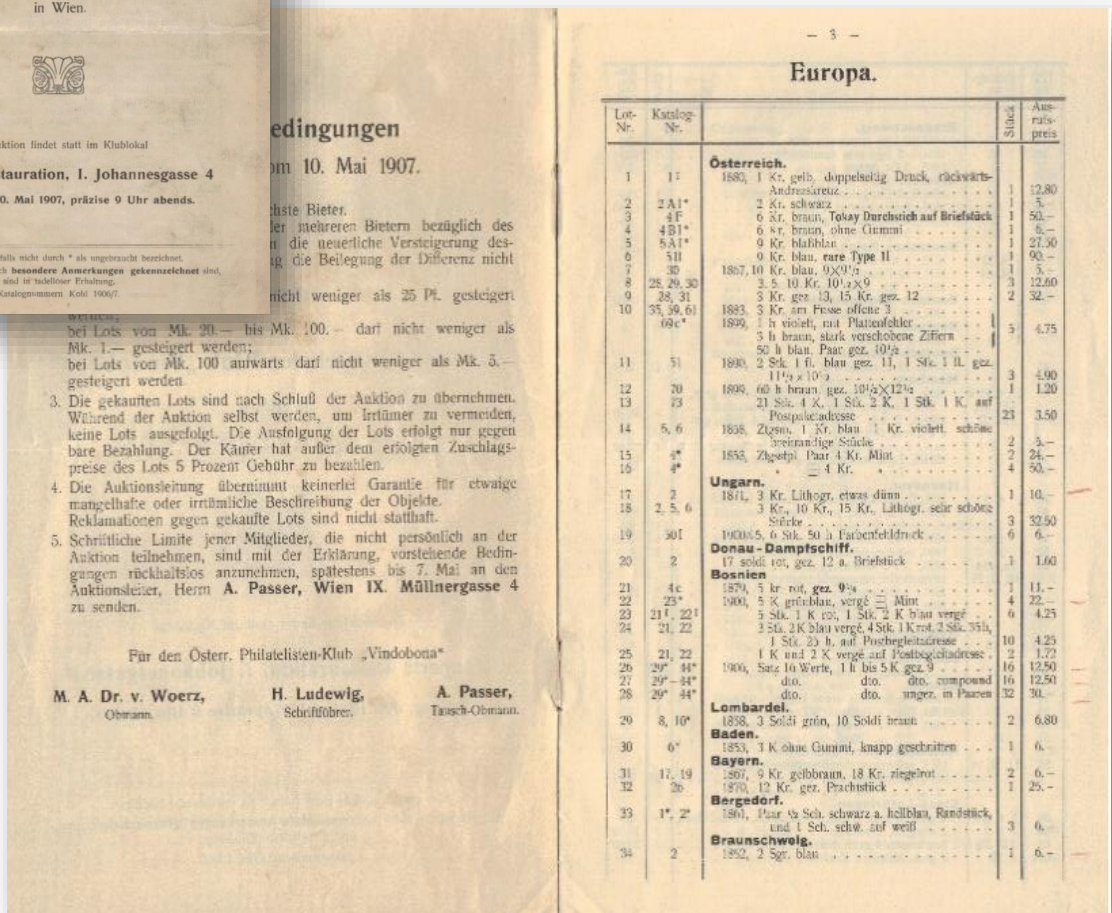
Abb. 23: Vergleichsweise schlicht ist dagegen die Ausstellung zum 100-jährigen Vereinsjubiläum ausgefallen

5. Vereinsauktionen und Rundsendeverkehr

Ab 1907 fanden regelmäßige Vereins-Versteigerungen bis zu 6 bis 7 Mal pro Jahr statt. Dafür wurden sogar eigene Versteigerungskataloge gedruckt (Abb.24). Diese Auktionen wurden 1928 aus nicht näher bekannten Gründen beendet, möglicherweise waren gewerbe- oder steuerrechtliche Gründe dafür ausschlaggebend.



Abb. 24: Interessanterweise erfolgte die Versteigerung nicht in österreichischen Kronen, sondern in Mark!



Auch eine Art Rundsendeverkehr oder Tauschplattform muss es gegeben haben, obwohl Ernst Bernardini in seinem Artikel dazu nichts Näheres berichtet. Ein Formular für die Beteiligung und die Teilnahmebedingungen sowie ein Umschlag eines Tauschheftes (ohne Inhalt) sind noch erhalten (Abb.25).



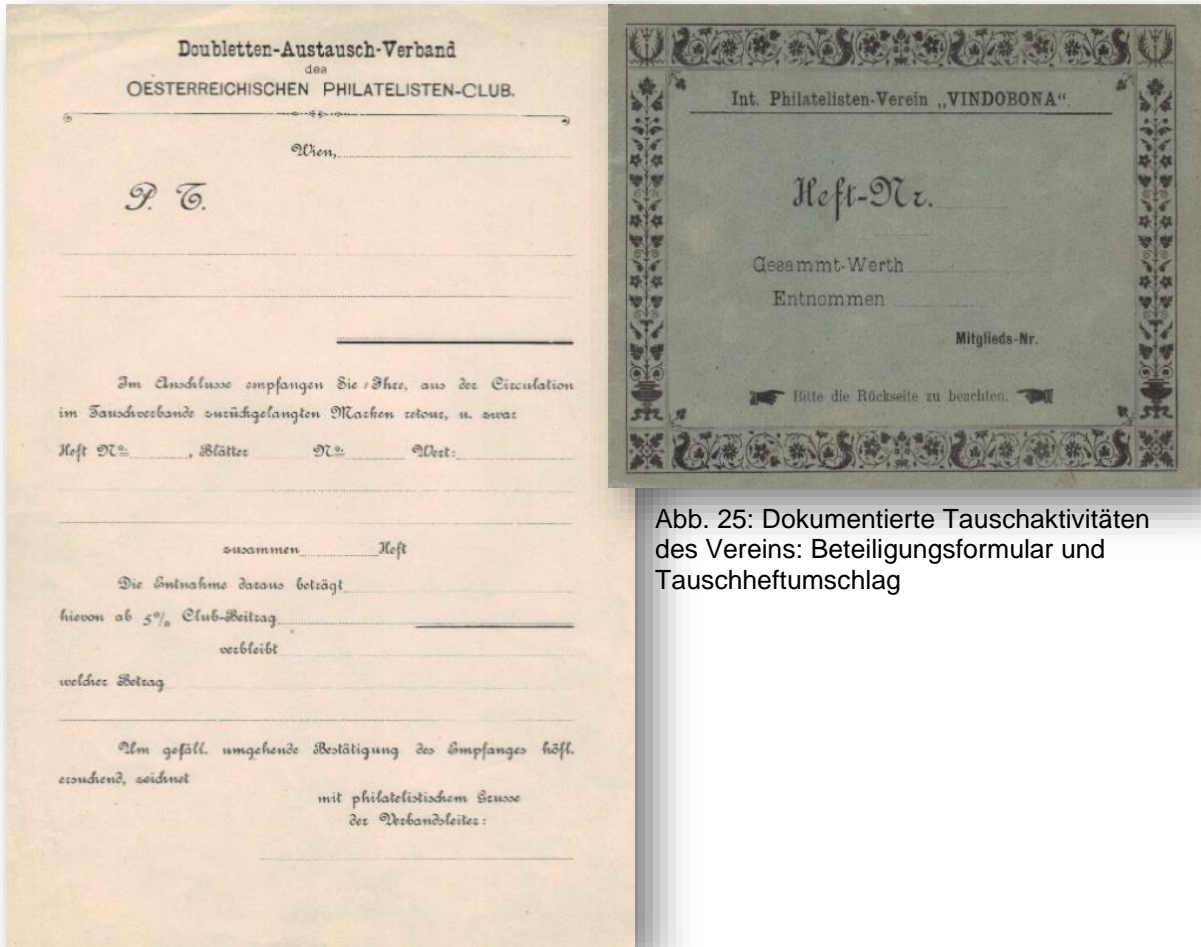


Abb. 25: Dokumentierte Tauschaktivitäten des Vereins: Beteiligungsformular und Tauschheftumschlag

## 6. Vorlagen

Die zentrale Vereinsaktivität, nämlich die Durchführung von Vorlagen bei den Vereinsabenden ist der eigentliche Motor des aktiven und lebendigen Vereines. Die Vorlagentätigkeit hat sich bis in die heutige Zeit erhalten und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Obwohl die Herstellung von Druckwerken vor mehr als 100 Jahren um vieles aufwändiger war als im heutigen Computerzeitalter, wurden damals Vorlagenprogramme gedruckt, und zwar bereits auf mehr als ein halbes Jahr im Vorhinein (Abb.26,27,28). Auch wenn die Vorlagentermine damals nicht wöchentlich, sondern in größeren zeitlichen Abständen angesetzt waren, so muss das dennoch eine straffe Organisation der Verantwortlichen und auch eine große Disziplin bei den Vorlegenden erfordert haben. Heute bedürfen die Planung und Organisation der wöchentlichen Termine ein größeres Maß an Flexibilität und manchmal Improvisation.

Als später Hermann Hader die Vorlagen organisierte, gab es handschriftliche Listen (Abb.29), die aber ein von ihm gut gehütetes Geheimnis waren. Die Idee war, dass durch die Geheimhaltung des Vorlagenprogrammes die Neugierde der Mitglieder geweckt werden würde, womit die Besucherzahlen gesteigert werden sollten. Denn als ernsthafter Philatelist wollte man ja nichts verpassen!

**Oesterreichischer Philatelisten-Klub „Vindobona“**  
 Unter dem Protektorate  
 Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Statthalter Dr. Richard Freiherr v. Biener

Klublokal: Gustav Rupperts Restaurant, I., Johannesgasse

**Programm für die Wintermonate 1912/13.**

22. Novemb. 1912:	Vereinsabend.
29. „ „	<b>Vortrag: Herr Viktor Pessiak über „Oest.-Deutsche Wehrschulmarken“.</b>
6. Dezemb. „	Vereinsabend.
13. „ „	<b>Vortrag: Herr Adolf Passer über „Philatelistische Tagesfrage“.</b>
20. „ „	Diskussionsabend: Oesterreich I. Em.
27. „ „	Vereinsabend.
3. Jänner 1913:	Diskussionsabend: Schweiz.
10. „ „	<b>Hauptversammlung.</b>
17. „ „	Vereinsabend.
24. „ „	Diskussionsabend: Oesterreich II. Em.
31. „ „	Vereinsabend.
7. Februar „	Vereinsabend.
14. „ „	<b>Vortrag Dr. Krueg: Thema vorbehalten.</b>
21. „ „	Vereinsabend.
28. „ „	Diskussionsabend: Türkei.
7. März „	Vereinsabend.
14. „ „	Diskussionsabend: Oesterreich III. Em.
21. „ „	Vereinsabend fällt wegen des Charfreitages aus.
28. „ „	Vereinsabend.
4. April „	Diskussionsabend: Baden.
11. „ „	Vereinsabend.
18. „ „	Diskussionsabend: Oesterr. Levante.
25. „ „	Vereinsabend.

**Die P. T. Mitglieder werden ersucht, für die Diskussionsabende ihr gesamtes Material von dem zu besprechenden Gebiet mitzubringen.**

Oesterreichischer Philatelistenclub „Vindobona“.  
 Unter dem Protektorate Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Statthalters Dr. R. Freiherrn v. Bienerth.

Wien, am 9. März 1912.

**Einladung**

zu dem **Donnerstag**, den 14. März 1912, pünktlich 8 Uhr abends im großen Saale der k. k. Landwirtschaftl. I. Schaulergasse 6, stattfindenden

**Vortragsabend.**

Dr. Hans A. v. Woerz: Die Typen u. Stecherzeichen der Marken von Bremen (mit Lichtbildern).  
 Ludwig König: Vorführung seiner Sammlung der altdeutschen Staaten.  
 Nach dem Vortrage gemeinsames Abendessen, das Gedeck zu 3 Kronen.  
 Anmeldung bis längstens Dienstag, den 12. d. M., beim Schriftführer Herrn Aurel D. Jenny, I., Zelinkagasse 4.  
 Da an diesem Abend unser Herr Protektor das erstmalig in der Mitte des Vereines erscheinen wird, ist lebhafteste Beteiligung erwünscht.

Für den Ausschuss: Dr. Hans A. v. Woerz  
 Schriftführer: Aurel D. Jenny

Bei Beginn der Vorträge werden die Saaltüren geschlossen.

Abb. 27: Zu einzelnen Veranstaltungen wurden zusätzlich gesonderte Einladungen per Post versendet – heute passiert das per E-Mail

Abb. 26: Auf Korrespondenzkarten gedrucktes Programm für 1912/13. Die als Termine ausgewiesenen Diskussionsabende, bei denen die Mitglieder ihr Material zu einem Thema mitbringen, werden auch gegenwärtig hin und wieder veranstaltet unter dem Titel „Sammelvorlagen“!

Oesterreichischer Philatelisten-Klub „Vindobona“

**Vorsitzender:** Industrieller Viktor Pessiak, Wien, VIII. Lammgasse 9.

**Vereinsadresse:** Wien, V. Wiedner-Hauptstraße 134, I. Stock, Tür 7.

**Vereinsabende:** Jeden Dienstag ab 19 Uhr im Restaurant „Deutsches Haus“, Wien, I. Stephansplatz 4, I. Stock.

**Vereinszeitung:** „Die Postmarke“

**Mitgliedsbeitrag** einschließt Vereinszeitung:  
 für Wiener Mitglieder S 18.-  
 „ auswärtige „ „ 15.-

**Rundsendsverkehr:** Anmeldung zur Teilnahme, Einlieferungen, an die Vereinsadresse.

**Vereinsbibliothek:** Wien, VII. Schottenfeldgasse 66 (bei Firma Klopff & Co.) Jeden Donnerstag von 15–17 Uhr.

**Programm**

der im Vereinsjahr 1928/29 stattfindenden Veranstaltungen:

9. Oktober:	Offizieller Saison-Eröffnungsabend
16. Oktober:	Herr Ing. Carl Patz: Vorlage aus seiner Sammlung.
13. November:	Herr Kommerzialrat Hermann Vielguth: Vorlage aus seiner Sammlung.
27. November:	Herr Ministerialrat Dr. Max Kleb: Abstempelungen Lombardei.
11. Dezember:	Herr Primarius Dr. Anton Khautz: Übersee.
8. Jänner:	Herr Rudolf Friedl: Teile aus seiner großen Fälsfikatensammlung.
22. Jänner:	<b>Hauptversammlung:</b>
5. Februar:	Herr Kommerzialrat Hermann Vielguth: Vorlage aus seiner Sammlung.
26. Februar:	Herr Rechtsanwalt Dr. Maximilian Braun: Niederlande.
12. März:	Herr Direktor Dr. Robert Willer: Vorlage aus seiner Sammlung.
19. März:	Herr Rechtsanwalt Dr. Stephan Mayer: Altitalien.
9. April:	<b>Diskussion: Thema: „Wer ist ein Spezial-Sammler“.</b>

Die Mitglieder werden ersucht, auch an anderen Abenden Teile ihrer Sammlungen zur Ansicht mitzubringen.

Beginn aller Veranstaltungen um 19 Uhr.

**Programm 1928/29**

Abb. 28: Auch in der ersten Republik gab es die gedruckten Veranstaltungsprogramme



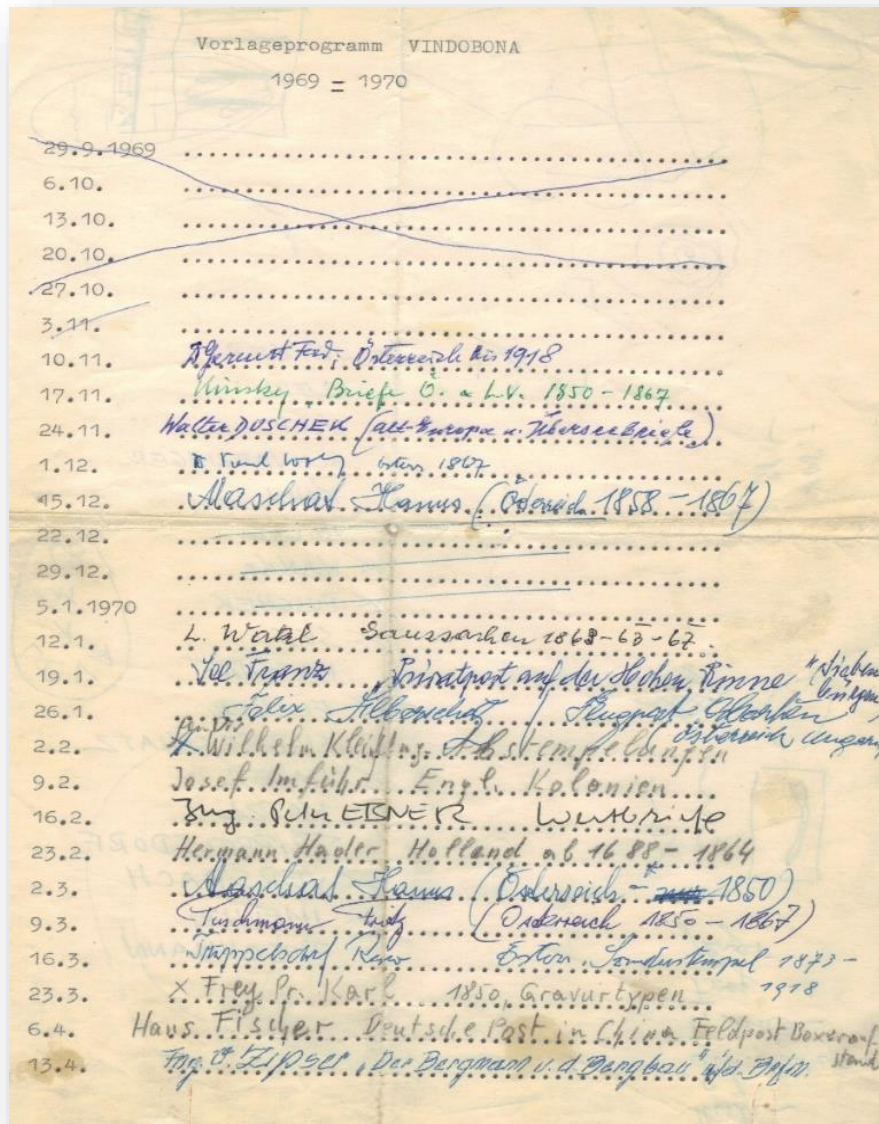


Abb. 29: Hermann Haders Vorlageprogramm Herbst 1969 bis Frühjahr 1970

Seit 2007 werden die Montag-Vorlagen von Wolfgang Schubert organisiert (Abb.30), aber die bewährten Listen sind in ähnlicher Form nach wie vor im Einsatz.

Vor geraumer Zeit wurde das Geheimnis um das Vorlagenprogramm gelüftet und seit kurzem gibt es sogar Woche für Woche elektronische Einladungen zu den montäglichen Vorlagen mit Vorankündigung des Programmes, was von den Mitgliedern freudig angenommen wird. Die Besucherzahlen bei den Vereinsabenden sind zumeist trotzdem (oder gerade deswegen) sehr erfreulich!

Die Vindobona ist heute ein Verein, der es nach wie vor schafft, dem allgemeinen Trend der sinkenden Mitgliederzahlen in der organisierten Philatelie standhaft zu trotzen und die bedauerlichen Abgänge von Mitgliedern durch neue zum Teil auch sehr junge, engagierte und aufstrebende Philatelisten zu ersetzen. Bleibt zu hoffen, dass diese Entwicklung in Zukunft aufrechterhalten werden kann, damit die Vindobona noch zahlreiche weitere runde Jubiläen feiern kann.



2007 1

Datum	Name	Thema
5.3.	Fraa Kollbich	Nachfolgebrosche die ist <sup>Zusammenbau</sup> <del>der Monarchie</del>
12.3.	Alexander Kollbich	Oral + Kartenkoppel
19.3.	<del>                    </del>	<del>                    </del>
26.3.	Josef Branz	Olympische <sup>senior</sup> <del>Scanden</del> ✓
24. <del>                    </del>	<del>                    </del>	<del>                    </del>
9.4.		
Ostermontag		
16.4.	<del>Punckman Fink</del>	GV <del>Beud Vogel</del>
23.4.	Punckman	Klein Post Wien 1772-1830
30.4.	<del>                    </del>	<del>                    </del>
7.5.	<del>                    </del>	<del>                    </del>
14.5.	Kunstherald	Special I
21.5.	Punckman Fink	WA Stadtpost 1830-47
28.5.		
Pfingstmontag		
4.6.	<del>                    </del>	<del>                    </del>
11.6.	Beud Vogel	Prov RZ auf Brief
18.6.	<del>                    </del>	<del>                    </del>
25.6.	STELLWAG	WIEN <del>Rehobrick</del>
2.7.	<del>                    </del>	<del>                    </del>

*Wegf. Schicks. May.* Reguläre Wien Stadtpost Vorder 1894  
*Post in Wien nach Einführung der 3M bin zur Eingemeindung der*

Abb. 30: Die erste Vorlagenliste 2007 aus der „Schubert-Ära“. Mittlerweile sind wir bei der 40. derartigen Liste angelangt.

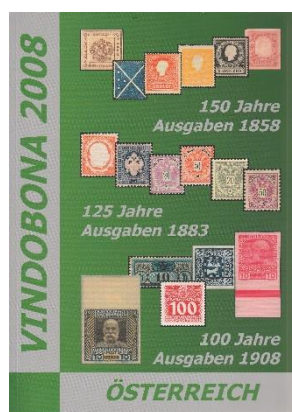
Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurde. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Friedrich Winter (books@vindobona.club)



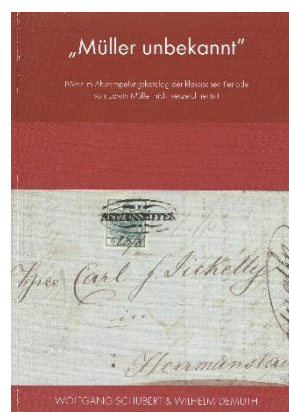
2000, ca. 300 Seiten,  
viele Aspekte zur  
österr. Postgeschichte

**5,00**



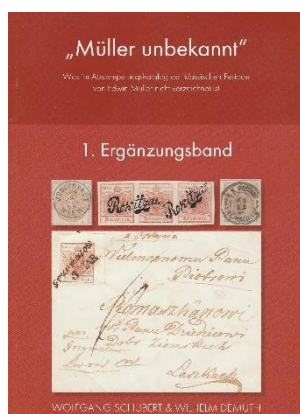
2008, ca. 215 Seiten,  
über die Ausgaben  
1858, 1883, 1908

**5,00**



2016, über 100 Seiten,  
unentbehrlich für den  
Stempelsammler

**20,00**



2018, über 40 Seiten,  
unentbehrlich für den  
Stempelsammler

**15,00**



2019, ca. 180 Seiten,  
Monographie mit vielen  
Farbabbildungen

**40,00**



2019, ca. 140 Seiten,  
Belege der  
Jubiläumsausstellung

**20,00**



## Klassik A-Z, Postgeschichte und Philatelie, 3. Teil

Josef Adam

### Einleitung

Immer wieder ergeben sich Fragen was denn der eine oder andere philatelistische Fachausdruck nun wirklich bedeutet. Diese Serie von Artikeln soll helfen, mögliche Unsicherheiten zu beseitigen. Bildbeispiele gepaart mit kurzen Erklärungen sollen dem Leser in kurzweiliger Form zum jeweiligen Thema Auskunft geben. Jedem Begriff ist eine Seite gewidmet. Die Abbildungsnummerierung ist fortlaufend.

Karl Huber, Mitglied des legendären Linzer Kreises, war meines Wissens der letzte, der 1981 mit seinem „Altösterreich-Lexikon, Vom Altbrief bis zur Briefmarke“ dieses umfangreiche Feld beleuchtete.

In dieser Artikelserie werden stellvertretend für jeden Buchstaben ein oder einige wenige Beispiele aus meiner Sammlung „Altösterreich von A-Z“ gezeigt. In dieser Ausgabe werden Bereiche mit den Buchstaben E und P vorgestellt.

### Ein ungewöhnlicher Beleg – Auf Marke „col vapore“ handschriftlich vermerkt



**1857 – Schiffspost** - Brief vom 20. Oktober von **Zengg (Senj)** nach **Fiume**. 3 Kreuzer stumpfrosa, Maschinenpapier Type IIIb. Handschriftlicher Vermerk „**col vapore**“ auf dem linken Überrand der Marke, Ex Jerger, Haub



Zengg, Freistadt am Adriatischen Meer





**Erste Poststempel Österreichs** waren der ab dem Jahre 1744 bekannte Feldpost-Stempel aus dem österreichischen Erbfolgekrieg und der in Wien verwendete Orts-Post-Stempel bekannt seit 1751.



Abb.21: 1752 – „Erster Orts-Post-Stempel“ Österreichs, mit dem Kastenstempel: „V:WIENN“ auf halbfrankiertem Brief von **Wien** nach **Kaschau**. Taxvermerk 4 Kreuzer

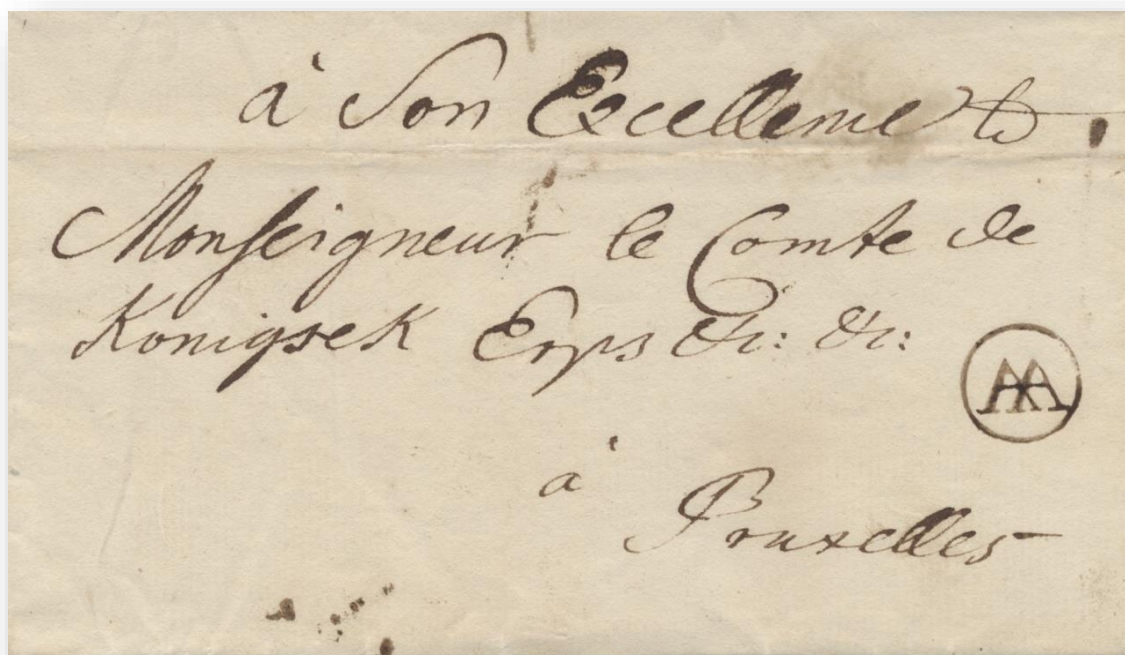


Abb.22: 1744 – „Erster Feldpost-Stempel“ auf Brief der österreichischen Truppen im „Erbfolgekrieg“ in den Niederlanden. Kreis-Stempel: „AA“ = „Armée Autrichienne“

**Fahnenstempel** sind Poststempel mit „Schriftbandfahne“, welche schon vor Einführung der Briefmarke und weit bis in die Zeit derer verwendet wurden. Sie haben ihren Ursprung in der Wiener Stadtpost.

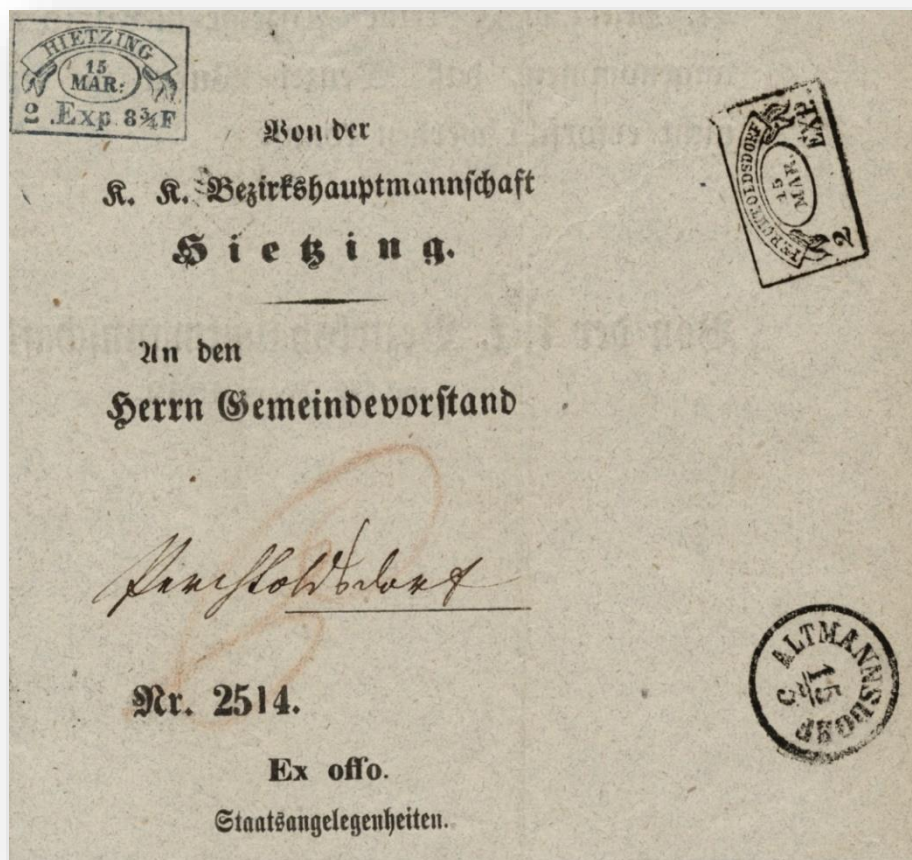


Abb.23: 1852 – Portofreier Ex offo-Brief im Raum Wien mit „Fahnen-Stempel“ Hietzing bei der Aufgabe und Perchtoldsdorf bei der Ankunft



Abb.24: „Fahnenstempel – Hütteldorf“ auf Brief der Freimarkenausgabe 1850, 3 Kreuzer hellrot, Handpapier Type IIIa frankiert, von Hütteldorf nach Baden bei Wien. Absender Vermerk „höchste Eile“



Abb.25: Fahnenstempel Nussdorf



Abb.26: Fahnenstempel Inzersdorf



**Fahrende Postämter** in Eisenbahnzügen gab es in Österreich erstmals ab 1. August 1850. In diesen Postämtern wurden datumlose Langstempel mit der zweizeiligen Inschrift „**K. K. FAHRENDES POSTAMT No...**“ verwendet.

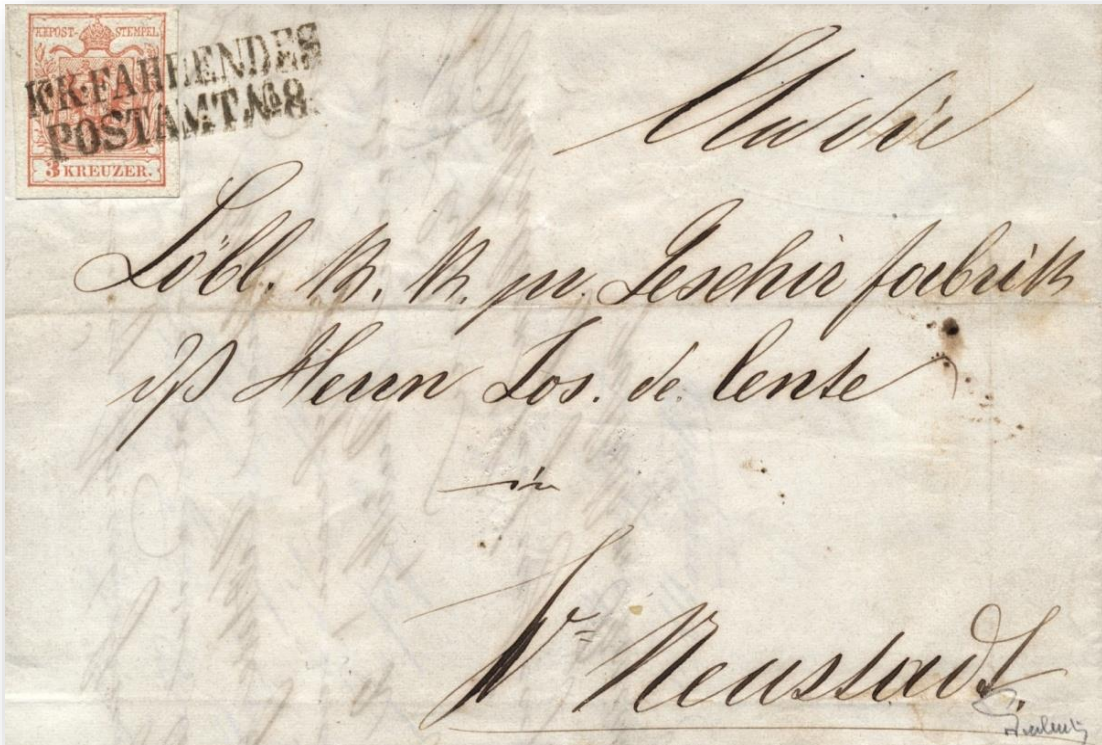


Abb.27: 1855 - 3 Kreuzer rot, Maschinenpapier Type IIIa, auf Falt-Brief von **Sollenau** nach **Wr. Neustadt** mit Stempel „**K. K. FAHRENDES POSTAMT No.8**“

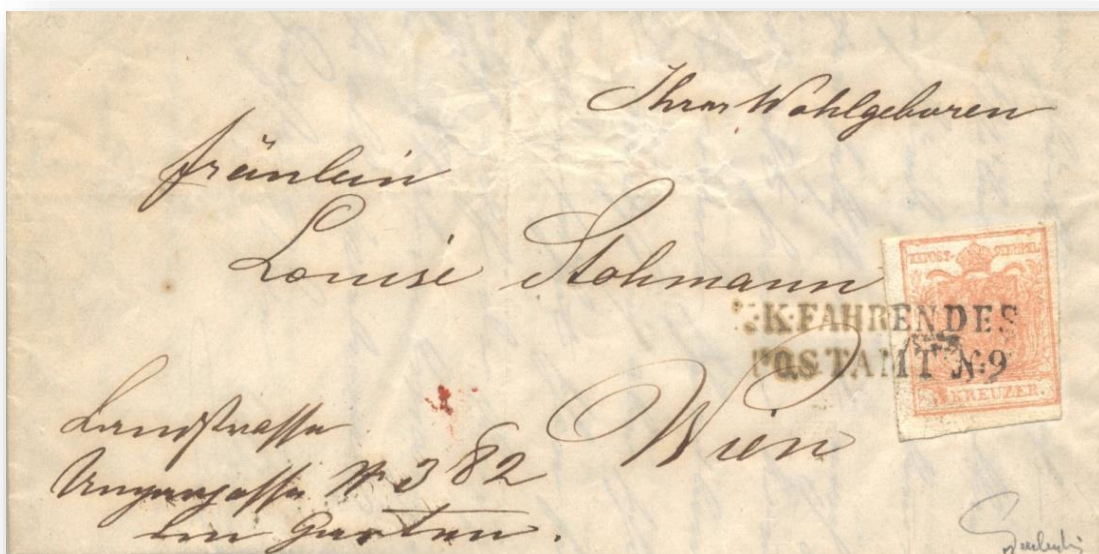


Abb.28: 1858 - 3 Kreuzer stumpfrosa, Maschinenpapier Type IIIb, auf Falt-Brief von **Kirchberg a/W** nach **Wien** mit Stempel **K. K. FAHRENDES POSTAMT No.9**“



**Französische Feldpost** war in der Zeit der Napoleonischen Kriege auf österreichischen Gebieten eingerichtet und tätig.

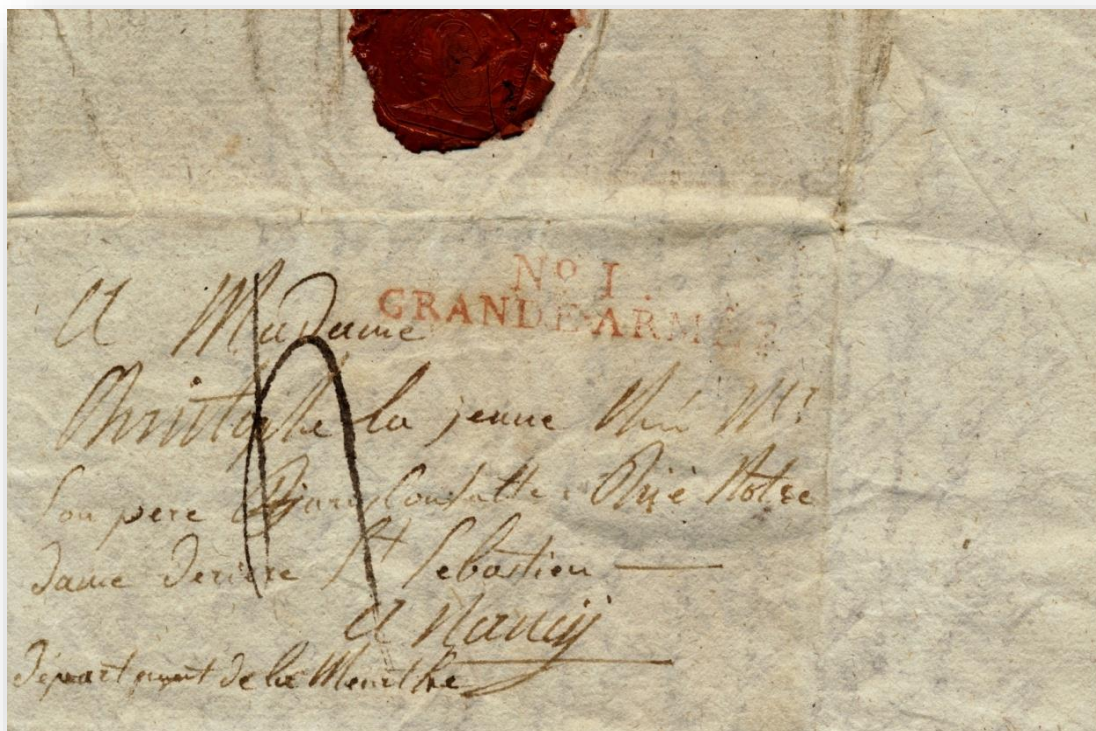


Abb.29: 1805 - „Französische Feldpost“ aus den Bergen vor **Wien** (Briefinhalt!), vom 19. November nach **Nancy** mit Feldpost-Stempel „**N° 1 GRANDE ARMEE**“ und Tintentaxe „4“ Décimes

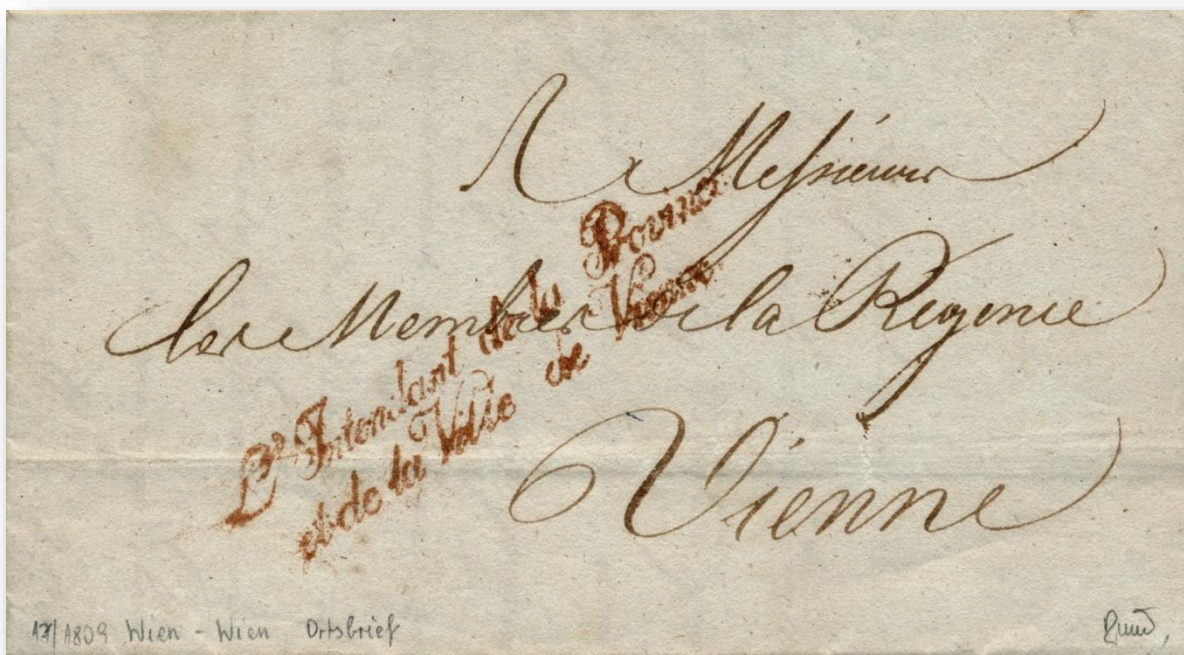


Abb.30: 1809 – **Dienstbrief** des Intendanten innerhalb Wiens mit Stempel „**L'Intendant de la Province et de la Ville de Vienne**“ auf Brief vom 1. Oktober an die Mitglieder der Regierung in **Wien**. **Inhalt:** „Den Regierungsmitgliedern wird am 3. Oktober die Forderung über die Kriegsschulden in der Höhe von 2.907.816 Francs mitgeteilt werden“



**Grazer Stadtpost** ist die Bezeichnung für die „K. K. PRIVILEGIERTE KLEINE POST ZU GRÄTZ“, die im Jahre 1796 mit kaiserlichem Privileg den Betrieb aufnahm, welches 1819 endete. Die nunmehr staatliche „Kleine Post“ wurde noch bis 1847 von Pächtern geführt.

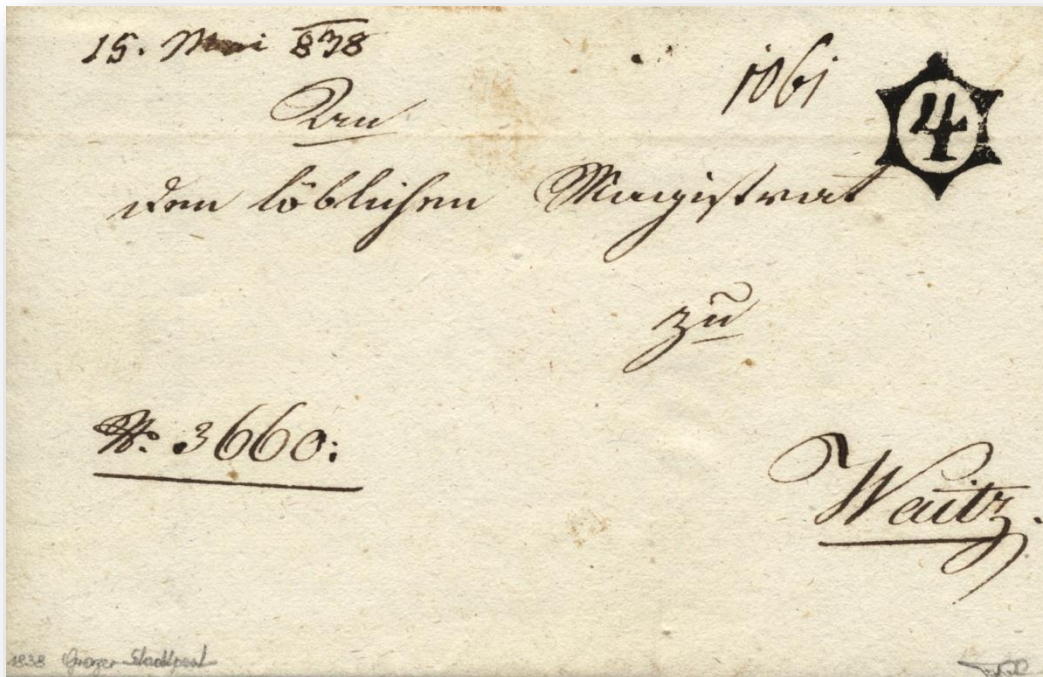


Abb.31: 1838 - „Kleine Post in Graz“, Brief von **Graz** nach **Weitz**, Taxziffer „4“ im Stern

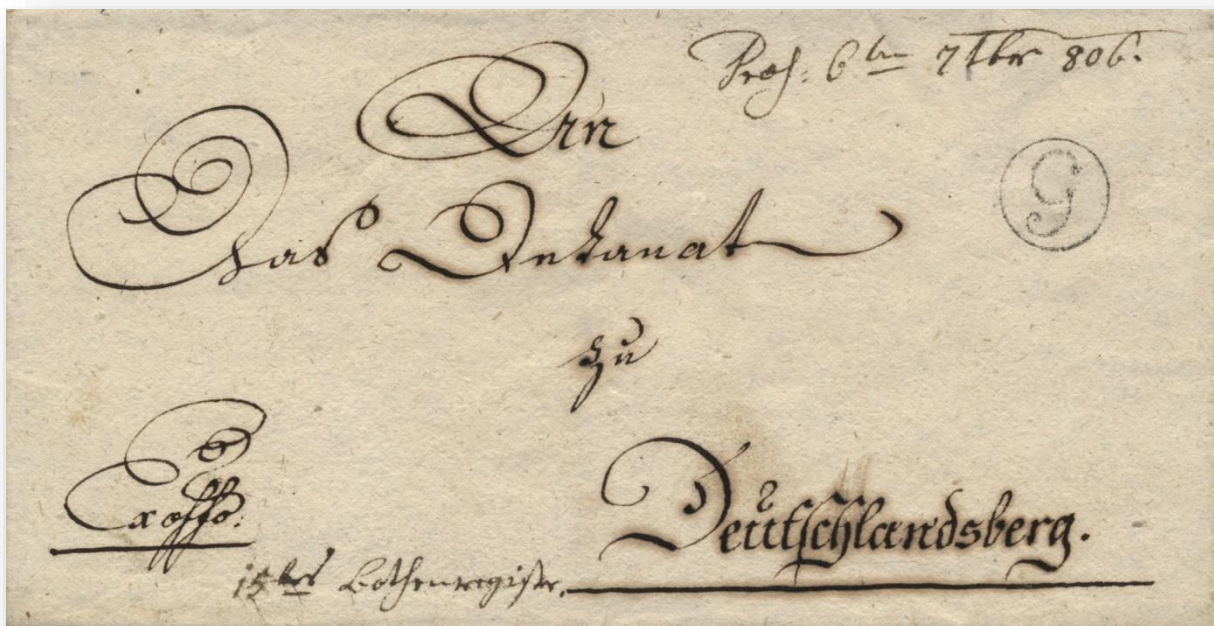


Abb.32: 1806 - „Kleine Post in Graz“, Ex offo-Brief von **Graz** nach **Deutschlandsberg** mit dem Kreisstempel „G“ des Oberpostamtes, präsentiert am 6.9. 1806. Der Brief ist im 15. Botenregister eingetragen

**Herkunfts-Stempel** wurden auf Briefen aus der Türkei (Turquie, TUR.), dem Königreich Polen (POL.) und Russland (RUSSIE, RUS.) von den österreichischen Grenzpostämtern angebracht. Ebenso – AT (Autriche Transit). Dies erfolgte gemäß Art.XVI des Postvertrages von 1818 zwischen Österreich und Frankreich.

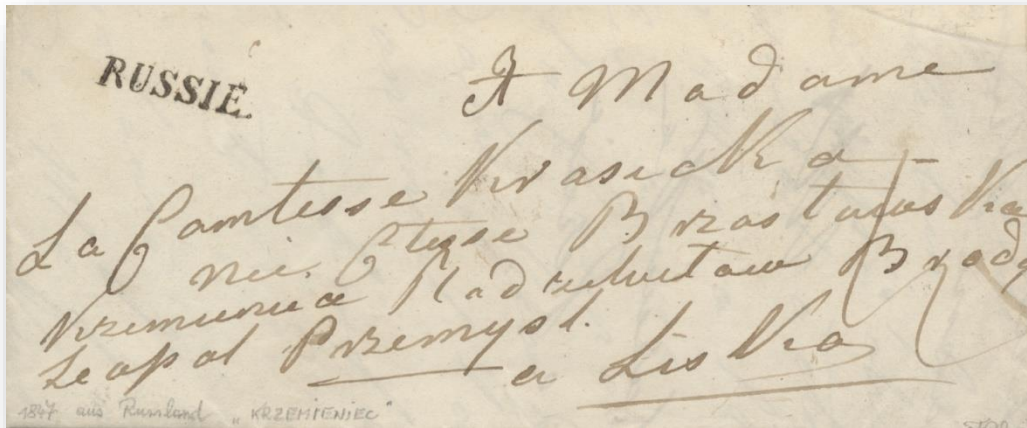


Abb.33: 1847 – Brief von **Russland** nach **Frankreich** mit österreichischem Herkunfts-Stempel „RUSSIE“

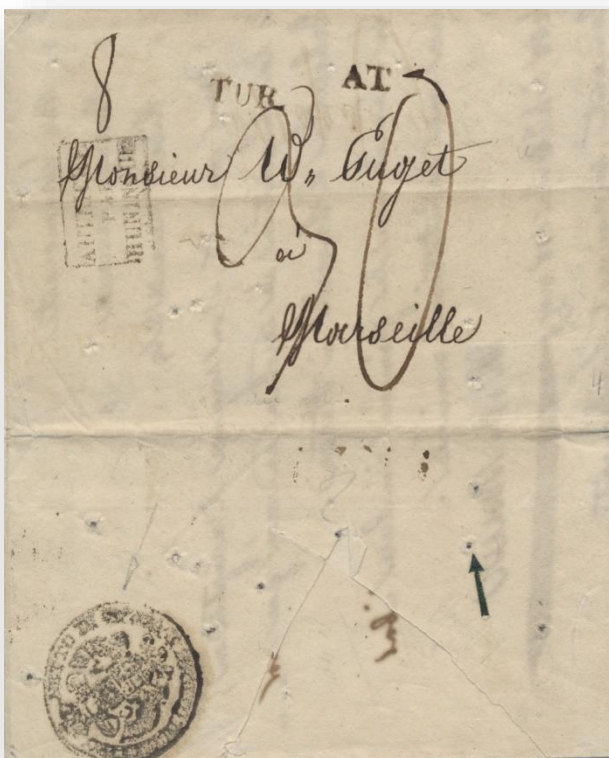


Abb.34: 1824 – Brief von der **Türkei** nach **Frankreich** mit Herkunfts-Stempel „TUR“ und Transit-Stempel „AT“

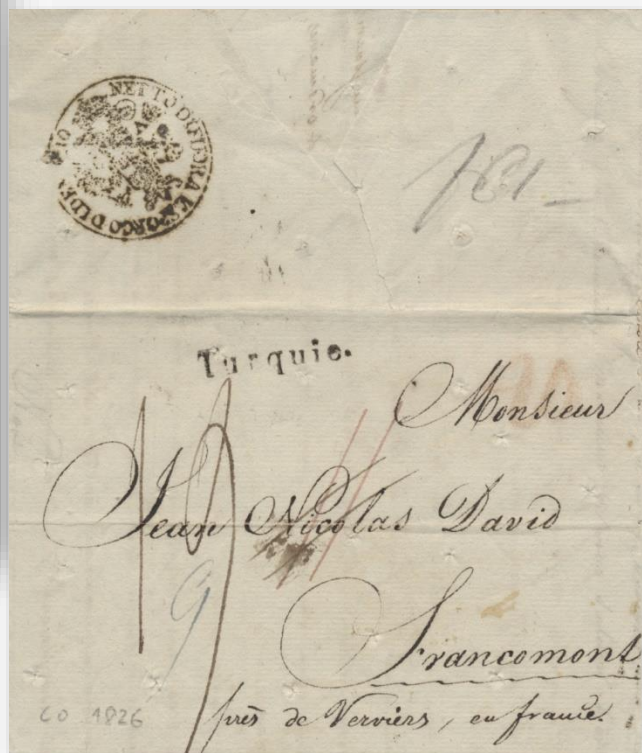


Abb.35: 1826 – Brief von der **Türkei** nach **Frankreich** mit Herkunfts-Stempel „Turquie“



**Illyrische Provinzen** sind jene Gebiete, welche im Frieden von Schönbrunn 1809 von Österreich abgetreten werden mussten und von Kaiser Napoleon zu den „Illyrischen Provinzen“ erklärt wurden. Das Postwesen bekam die französischen Organisationsformen. Die Herrschaft Frankreichs endete in diesen Gebieten am 29. September 1813.



Abb.36: 1812 – „Illyrische Provinzen“ Amtsbrief von **Macarsca** nach **Laibach**. Der ursprüngliche Taxvermerk 8 (Decimen) ist gestrichen und auf 9 erhöht (der Brief wog mehr als 5 Gramm)



Abb.37: 1810 – „Illyrische Provinzen“ Geschäfts-Brief ins Ausland von **Triest** nach **Steyr**, Oberösterreich. „**P.P / TRIESTE / ILLYRIE**“ für das Porto bis zur Grenze. Entsprechend der „Taxregulierung für Auslandsbriefe“ waren für den Einfachbrief bei der Abgabe 48 Kreuzer zu erlegen

Abb.38: 1813 – „Illyrische Provinzen“ Portofreier Amtsbrief mit Absendervermerk S.M. (Service Militaire) von **Lienz** nach **Sillian** mit Amtssiegel des Kommandanten









**Kaiserbriefe** sollten die originale Unterschrift des Kaisers tragen. Spezi­alsammler unterscheiden bei diesen Briefen nach Kaiserreich oder Kaisertum, Regierungszeit, Adressat und Inhalt.



Abb.40: 1708 – Josef I. (1678-1705-1711), Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, an den Kurfürsten und Erzbischof von Mainz Lothar Franz von Schönborn. Gegeben zu Wien am 15. September 1708



**Katschberg-Post** war eine reitende Post auf der Strecke zwischen Tamsweg in Salzburg und Gmünd in Kärnten über den Katschberg. Der Salzburger Erzbischof betrieb diese Reiterpoststrecke mit Genehmigung der österreichischen Post von 1763 bis 1788.



Skizze der Reiterpost-Strecke

Abb.41 1781 - „Reiterpostbrief“ von **Salzburg** nach **Gmünd**, präsentiert am 9. Oktober. Die Vermerke „port Tamsw. 30 x“ und die Einschreibenummer „# 5“ sind mit „zinnoberroter Tinte“ geschrieben

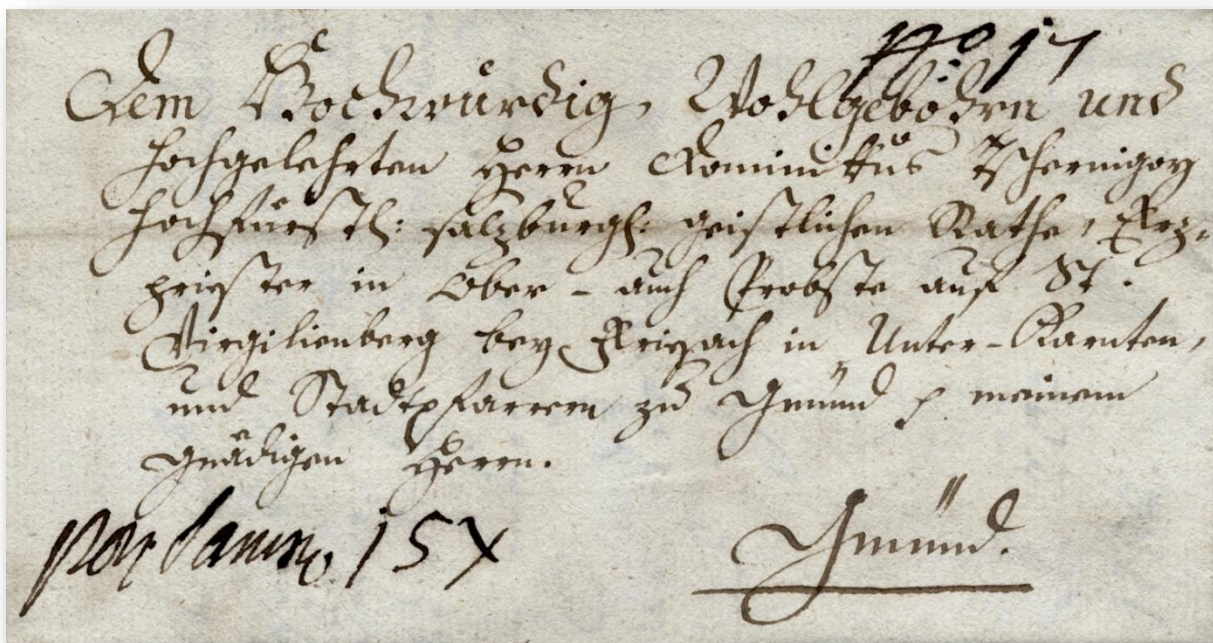


Abb.42: 1782 - „Reiterpostbrief“ von **Salzburg** am 20. Dezember nach Gmünd, präsentiert am 23. Dezember. Die Vermerke „port Tamsw 15 x“ und die Einschreibenummer „14“ sind mit schwarzer Tinte geschrieben







**Leopoldiner Signetten** wurden unter Kaiser Leopold I. mit Patent vom 29. April 1686 eingeführt. Es wurden 3 Klassen von Urkundenstempeln festgesetzt, 3, 15 und 60 Kreuzer. Sie sind die Vorläufer der Urkunden-Stempelmarken.

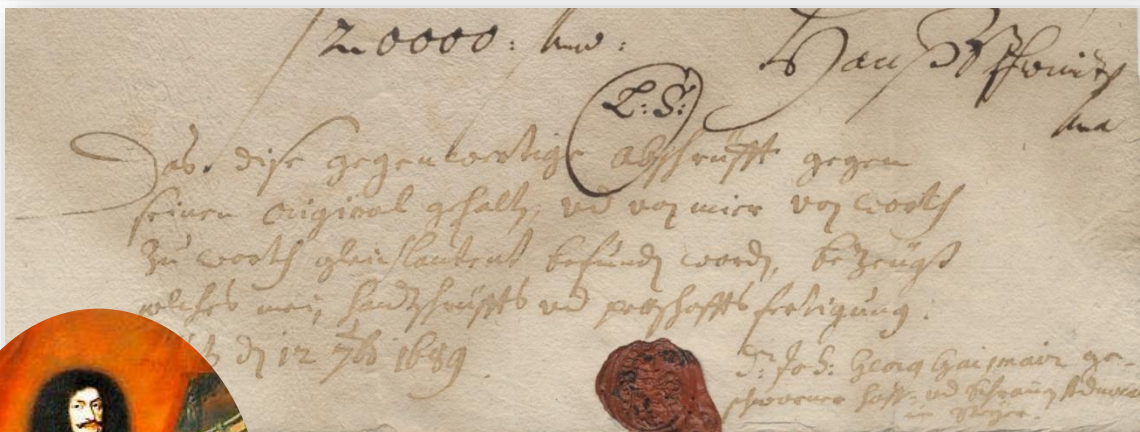
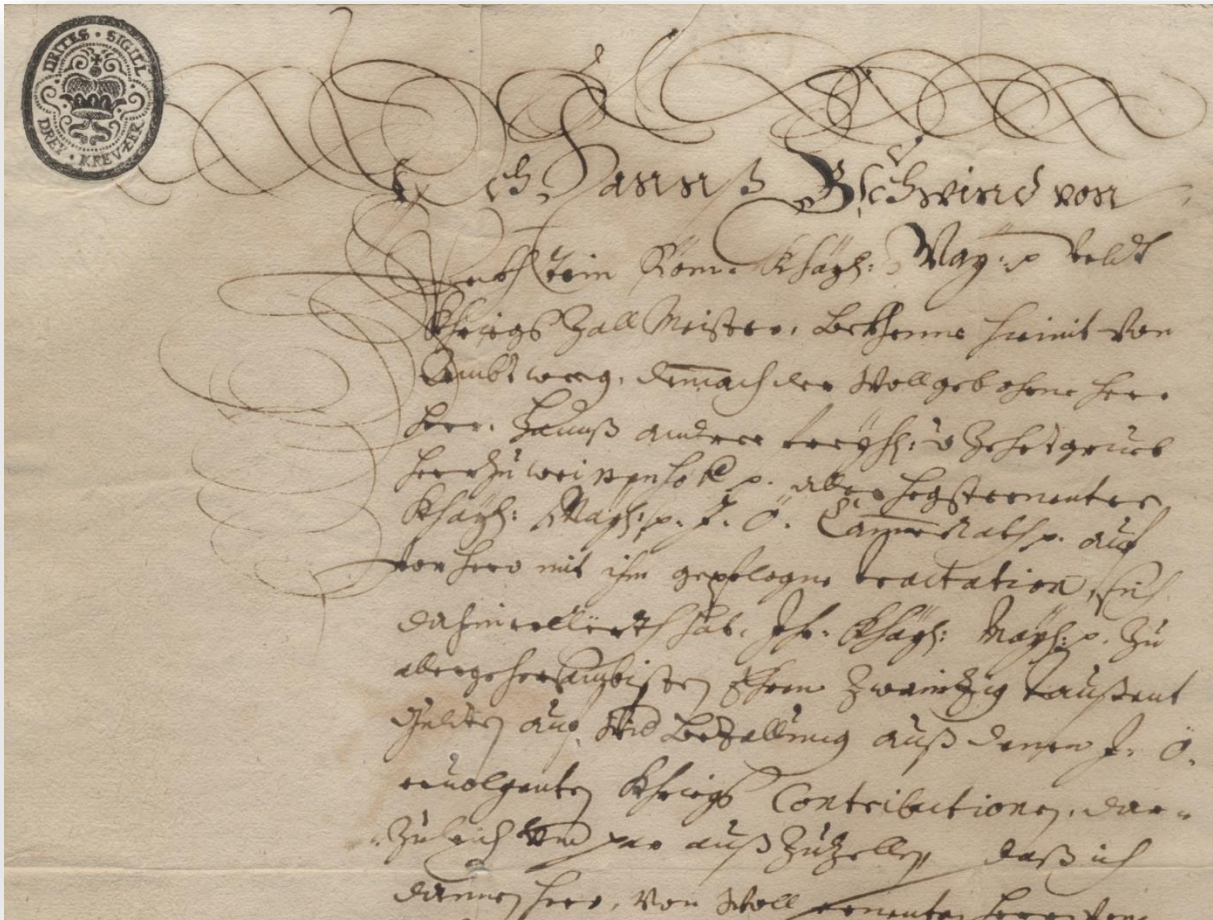


Abb.45: 1689 – „Leopoldiner Signette – DREY KREUZER“ auf der Abschrift einer Urkunde von 1647 - Graz 12. September 1689



**Levante-Post** nannte man den Briefverkehr mit den Ländern des damals großen „Osmanischen-Reiches“. Die Post wurde je nach Zeitabschnitt und Möglichkeit auf dem Land- oder Seeweg befördert.

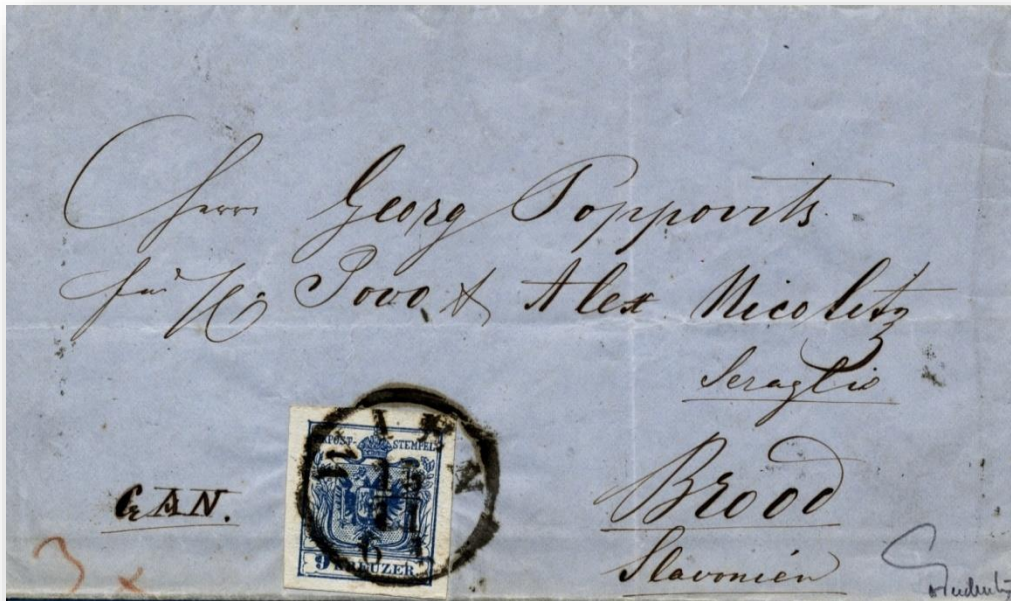
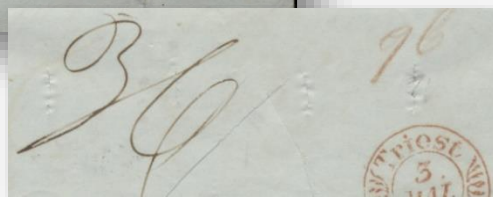


Abb.46: 1853 - 9 Kreuzer stahlblau, Handpapier Type IIIa, auf Brief von **Wien** über **Brood in Slavonien** nach **Sarajevo** – damals im osmanischen Reich gelegen. „Levante-Brief“ auf dem „Landweg“ befördert. Mit der österreichischen Post bis zur Grenzstation in Brood und von dort mittels Boten nach Sarajevo. Die „Botengebühr“ von 3 Kreuzer ist auf der Brief-Vorderseite vermerkt



Abb.47: 1841 – „Levante-Brief“ von **Smirna** nach **Triest**. Befördert auf dem „Seeweg“. „See-Taxe“ 36 Kreuzer auf der Rückseite des Briefes und 10 Kreuzer **Räuchergebühr** (Triest) auf der Brief-Vorderseite. Der Brief weist „Räucher-Schlitze“ der Desinfektion auf



**Lombardei-Venetien** Stempel auf Kreuzer-Marken. Bei Einführung der Briefmarke im Jahre 1850 hatte Österreich mit 1 Gulden = 60 Kreuzer eine Papierwährung. Im lombardisch-venetischen Königreich galt mit 1 Lira = 100 Centesimi eine Silberwährung. Verhältnis 1 Lira = 20 Kreuzer. Es war daher rentabel Kreuzer-Marken im lombardisch-venetischen Postgebiet zu verwenden. Mit Erlass vom 7. Mai 1851 wurde es für unzulässig erklärt.

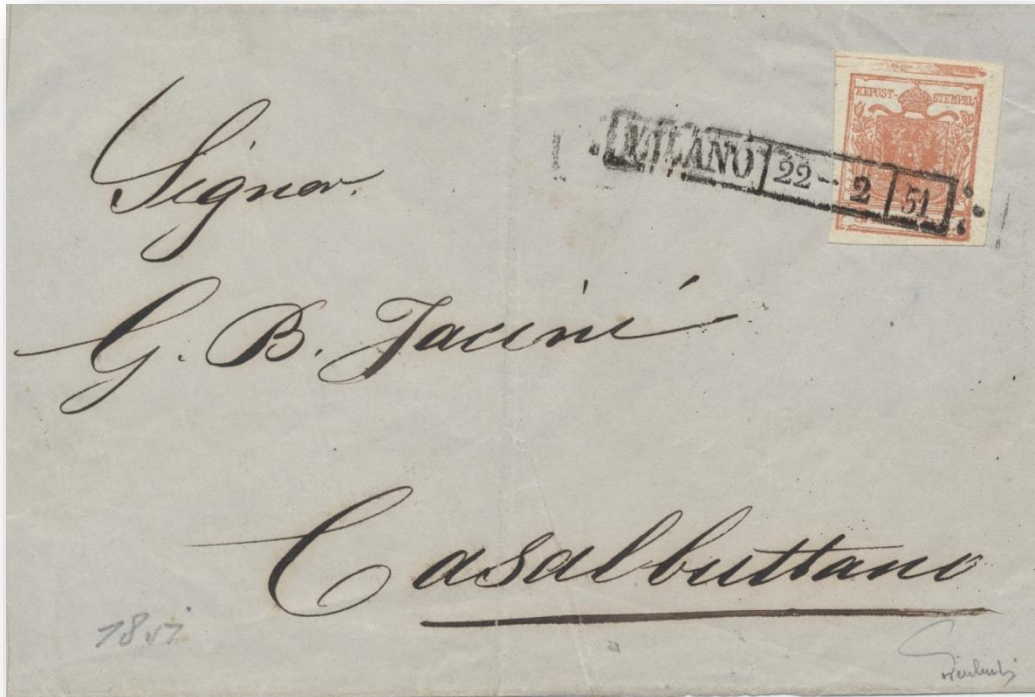


Abb.48: 1851, 3 Kreuzer zinnoberrot, Handpapier Type Ia1 auf Brief von **Mailand** in der **Lombardei** nach **Casalbuttano**. Die Marke weist einen deutlichen „Balken“ auf

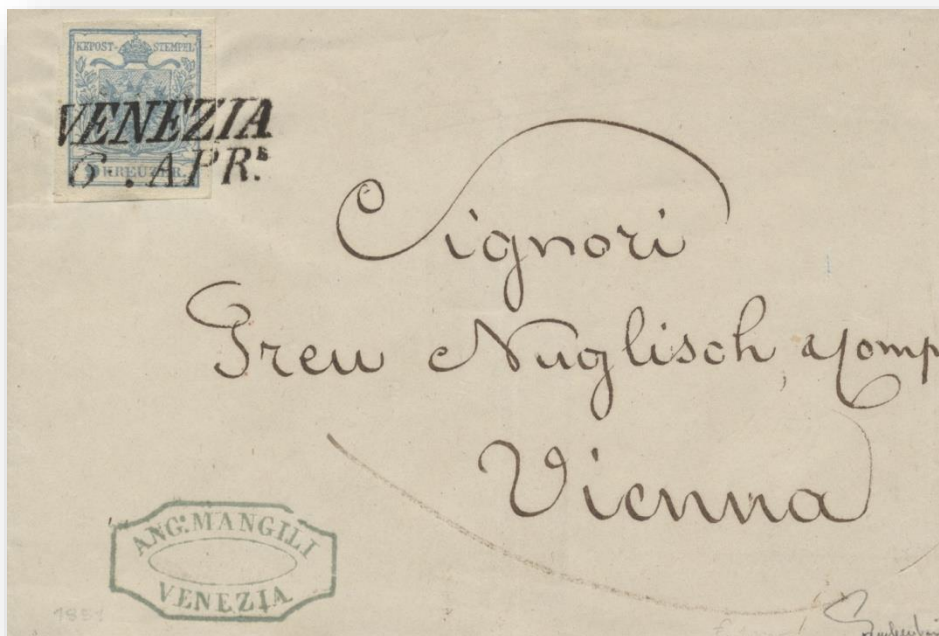



Abb.49: 1851, 9 Kreuzer hellblau, Handpapier Type I, auf Faltbrief von **Venedig** nach **Wien**



**Mailänder Postfälschung** ist eine Fälschung von Marken der Werte 15, 30 und 45 Centesimi zum Schaden der Post. Die vorwiegend in Milano verwendete Postfälschung ist ab November 1857 bekannt. Ab Juni 1858 wurde diese Fälschung bemerkt; von diesem Zeitpunkt an kommt sie nur noch ganz selten vor.



**Merkmale 15 Centesimi Type I:**

- Die Ziffer ist unbeschädigt.
- Die Spitze des rechts am Wappenrand Anliegenden Palmenblattes zeigt nach innen.
- Die Federn des Adlerschwanzes sind nach Außen und mehr aufwärts gebogen.
- Das Wappentier im Brustschild (Löwe) hat eine Krone.
- Das Schwert hebt sich vom linken Adlerflügel deutlich ab.

**Frühestes Vorkommen: 14. Dezember 1857**



Abb.50: 1858 – „Mailänder Postfälschung“ des 15 Centesimi-Wertes rot, in Type I, auf komplettem Faltbrief von **Mailand** nach **Mantua**. Der Brief ist mit 6 Kreuzer nachtaxiert, da Mantua von Mailand aus bereits in der 2. Entfernungszone liegt. 3 Kreuzer fehlendes Porto + 3 Kreuzer Nachtaxe. Der Postmeister hatte zwar das fehlende Porto erkannt **nicht aber die gefälschte Marke**

**Mainz** war ab 1816 eine der Festungen des Deutschen Bundes und hatte auch ein österreichisches Truppenkontingent. Für dieses wurde im Jahre 1819 ein eigenes Militärpostamt errichtet, welches der Postdirektion Linz unterstand. Nach Inkrafttreten des deutsch-österreichischen Postvertrages wurde es am 30. September 1852 aufgelassen.

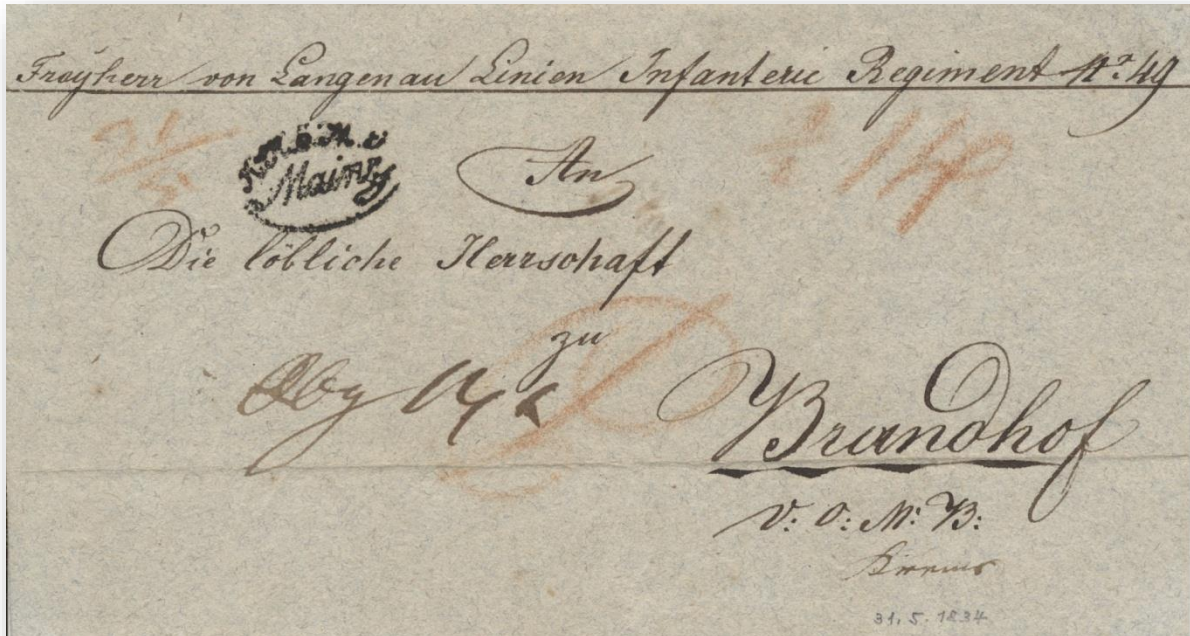


Abb.51: 1834 – vom „Freiherr von Langenau Infanterie Regiment Nr. 49“ in **Mainz** an „Die löbliche Herrschaft zu **Brandhof** mit Stempel „KKÖMP / Mainz“



Abb.52: 29. Mai 18(?) – an einen „Cadet im 36ten Linien Infanterie Regiment Graf Degenfeld“ von **Graz** nach **Mainz**. Zusatzstempel „MB“ – **Militärbrief-Stempel** des Postamtes Linz



**Nachsende- und Nachsende-Retourbriefe**, diese kamen dann zustande, wenn der Empfänger seinen Aufenthalt gewechselt hatte und der Brief an die neue Adresse von der Post „nachgesendet“ wurde. Konnte eine Bestellung des nachgesandten Briefes nicht erfolgen, so wurde er an den Absender retourniert und somit ein „Nachsende-Retourbrief“.



Abb.53: 1852 - (dunkel)blau, Handpapier Type IIc, auf Brief von **Hätzmannsdorf** an „..... Ignatz Sedelmayer beim K. K. roten Jäger-Batalion, 1. Companie in Florenz im Großherzogtum Toskana“. Mit der Post von **Hollabrun** über **Wien** nach Florenz. Als „**Nachsende-Brief**“ mit der „**Feldpost**“ an den Adressaten in **Casalmaggiore - Parma** zugestellt



Abb.54: 1847 – Franko-Brief, rekommandiert, von **Graz** nach **Venedig**, nachgesandt nach **Padua**, auch dort an den Adressaten nicht zustellbar. Daher als „**Nachsende- Retourbrief**“ an den Absender in **Graz**

**Ortsbriefe** und deren Zustellbereich. Für diese galt bei Einführung der Briefmarke im Jahre 1850 ein einheitlicher Brieffarif von 2 Kreuzer. Ortsbriefe von kleinen Orten sind zumeist sehr selten und werten im Handbuch Dr. Ferchenbauer zumindest dreimal so hoch wie die in den Haupttabellen angegebenen Preise.

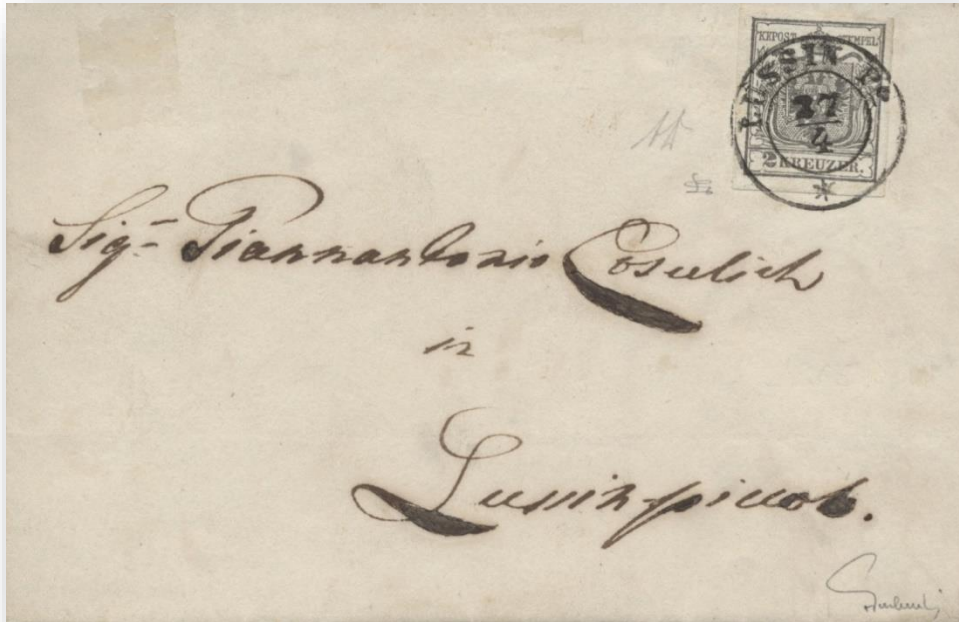


Abb.55: 2 Kreuzer grau (dunklere Nuance), Handpapier Type Ia, auf „Orts“-Faltbrief-Hülle in **Lussinpiccolo**

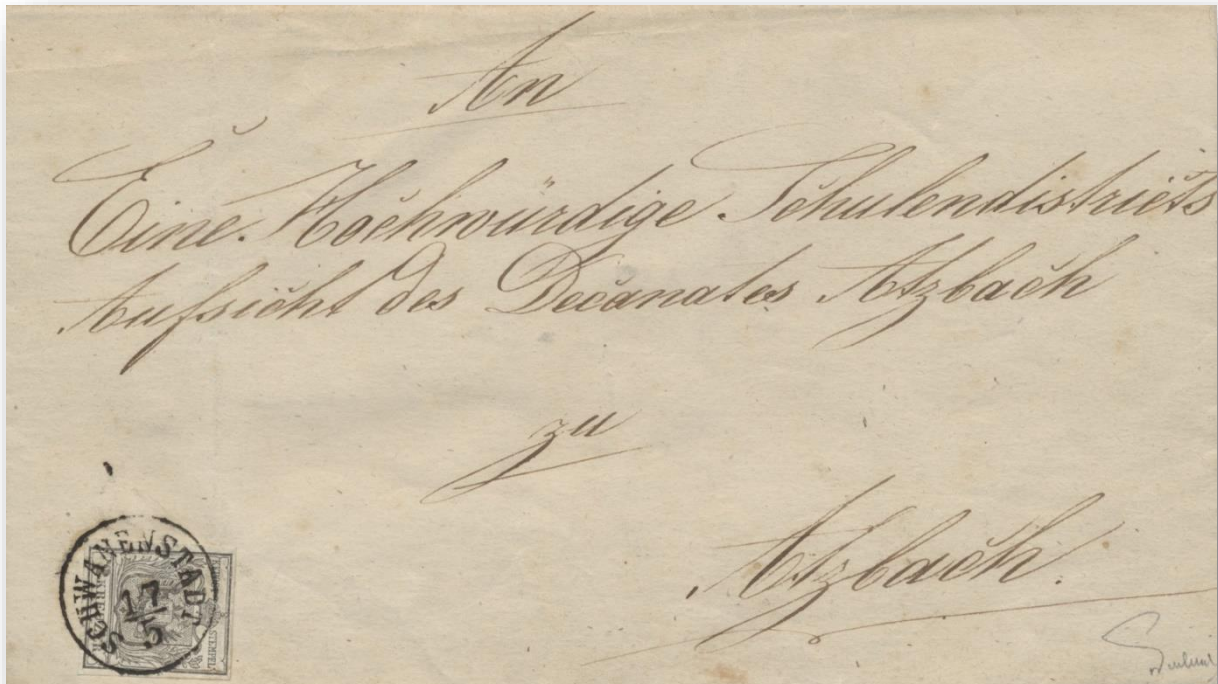


Abb.56: 1851, 2 Kreuzer **silbergrau**, Handpapier Type Ia, **Erstdruck**, auf „Orts“-Brief von **Schwanenstadt** nach **Atzbach** im gleichen Zustellungsbereich



**Postmeister-Stempel** hatten ihren Ursprung in der Anweisung des Jahres 1817 an die Postämter, dass der Herkunftsvermerk auf den Briefen mittels Ortsstempel anzubringen ist. Die Stempel mussten von den Postämtern in Auftrag gegeben werden und waren individuell gestaltet.



Abb.57: 1822 - Rekommandierter Portobrief von **Graz** nach **Debreczin** mit Stempel des „K. K. OBER POST AMT Grätz“ in achteckiger Form



Abb.58: 1851 – 9 Kreuzer blau, Handpapier Type IIa, auf Brief von **Znaim** nach **Klagenfurt**, mit Stempel „1576“ im strahlenförmigen Kreis

# Eine Systematik der Briefpost von Österreich in die altitalienischen Staaten / Italien bis zur Gründung des Allgemeinen Postvereins

## Teil 5

Wolfgang Feichtinger

### Einleitung

In den vorhergehenden Heften (Vindobona Nachrichten ab 2/2019) wurden die (späteren) Mitglieder des Österreichisch-Italienischen Postvereins und Sizilien dokumentiert (siehe unten Kapitel A, B und C in der Systematik).

In diesem Heft werden die Kapitel E bis H vorgestellt. Die Abbildungen der Belege sind durchgehend nummeriert und schließen an den Teil 4 im vorigen Heft an.

Kommentare, Ergänzungen und Berichtigungen an mich ([feiwo@gmx.net](mailto:feiwo@gmx.net)) sind erwünscht und werden gegebenenfalls (mit Erlaubnis des Autors) auch von mir in den Vereinsnachrichten veröffentlicht werden.

In den folgenden Ausgaben unserer Vindobona Nachrichten wird die Artikelserie fortgesetzt werden.

### Systematik

Diese Systematik zeigt die postalische Geschichte der Gebiete im Spiegel der geschichtlichen Ereignisse des Gebietes. Anhand dieser Systematik werden entsprechende Belege mit ihren Eigenschaften (Gebühren, Stempel, Postwege, Frankierungen etc.) vorgestellt.

- A. Spätere Mitglieder des Österreichisch – Italienischen Postvereins
  1. Toskana (bis 31.3.1851)
  2. Modena (bis 31.5.1852)
  3. Parma (bis 31.5.1852)
  4. Kirchenstaat (bis 30.9.1852)
    - a. Provisorisches Abkommen Österreich - Kirchenstaat 1815
    - b. Postvertrag Österreich – Kirchenstaat (gültig ab 1.1.1824)
    - c. Päpstliche Tarifreform (gültig ab 15.11.1844)
- B. Österreichisch - Italienischer Postverein (Gültigkeitszeitraum 1.4.1851 – 30.4.1859)
- C. Sizilien
  1. vor dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum bis 30.9.1852)
  2. nach dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum 1.10.1852 – 29.4.1859)
- D. Sardinien
  1. vor Abschluss eines Postvertrages mit Österreich
  2. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1844 (Zeitraum 1844 – 31.12.1853)
  3. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1853 (Zeitraum 1.1.1854 – 29.4.1859)



- E. Der Krieg Sardinien-Piemont und Frankreich mit Österreich 1859 und die postalischen Auswirkungen (Zeitraum 30.4. – 14.9.1859)
  - F. Österreichisch – Italienischer Postverein nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 30.4.1868)
  - G. Sizilien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – Oktober 1860)
  - H. Sardinien / Italien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 14.5.1862)
- Wird in dieser Ausgabe dokumentiert
- I. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag (1853) nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.5.1862 – 19.6.1866)
  - J. Der Krieg Italien – Österreich 1866 (Zeitraum 20.6. – 2.9.1866)
  - K. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag nach dem Krieg 1866 (Zeitraum 3.9.1866 – 30.9.1867)
  - L. Postvertrag Österreich - Königreich Italien (Zeitraum 1.10.1867 – 30.6.1875)

**Quellenverzeichnis** (in alphabetischer Reihenfolge)

Dr. Ernst Bernardini / Robert Huber: Die Briefpost zwischen Österreich und Italien von 1850 bis zur UPU (1999)

Dr. Ulrich Ferchenbauer: Österreich 1850 – 1918, Handbuch und Spezialkatalog (2008)

Dr. Helbig Joachim: Bayrische Postgeschichte 1806 – 1870 (1991)

Dr. Helbig Joachim: Vorphilatelie, Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen (1997)

Thomas Mathå: Die Briefpost zwischen dem Kirchenstaat und Österreich 1852 – 1870 / Transpöhlen 2014

Mario Mentaschi, Thomas Mathå: Letter Mail from and to the Old Italian States 1850 – 1870 (2008)

Dr. Heinrich Stepniczka: Die Briefmarken-Ausgabe 1858 von Lombardei-Venetien und ihre Verwendung im Postverkehr mit Sardinien/Italien (Vindobona Publikation 2008)

Angelo Teruzzi: Die Umleitung der Post zwischen dem Königreich Sardinien und dem Kaiserreich Österreich „über die Schweiz“ während des zweiten Unabhängigkeitskrieges (Vindobona Publikation 2008)

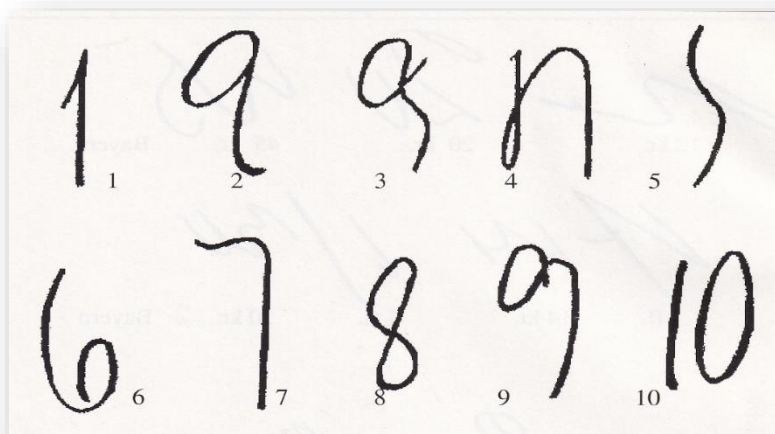
James Van der Linden: Katalog Postvertragsstempel / catalogue des marques de passage (1993)

Wikipedia

Homepage des Deutschen Altbriefsammlervereins

Diverse Beiträge in verschiedenen Publikationen

Tabelle mit der Schreibweise der französischen Taxziffern, die auch in den italienischen Staaten, den Niederlanden sowie in der napoleonischen Zeit in den französisch besetzten Gebieten verwendet wurden



## E. Der Krieg Sardinien - Piemont und Frankreich mit Österreich 1859 und die postalischen Auswirkungen (Zeitraum 30.4. – 14.9.1859)

Zweiter italienischer Unabhängigkeitskrieg: Österreich ließ sich durch Provokationen der geheimen Bündnispartner Sardinien und Frankreich am 29.4. zum Angriff auf Sardinien bewegen. Nach den desaströsen Schlachten von Magenta (4.6.) und Solferino (24.6.) schloss Napoleon III am 11.7. den Vorfrieden von Villafranca, der im Friedenvertrag von Zürich (10.11.) weitestgehend bestätigt wurde. Wie schon vor dem Krieg abgesprochen erhielt Sardinien die Lombardei. Savoyen und die Grafschaft Nizza wurden 1860 von Sardinien an Frankreich abgetreten.

Dadurch wurde der Weg zur italienischen Einigung geebnet.

### Kriegsbedingte Sondervereinbarungen:

30.4.1859: Außerkraftsetzung aller Postverträge bzw. **Einstellung des Postverkehrs** zwischen Österreich und den außerösterreichischen italienischen Gebieten.

10. 5.1859: Wiederaufnahme des Postverkehrs mit Sardinien, jedoch lt. Verordnung **Umleitung über die Schweiz**. Briefe mussten bis zur Schweizer Grenze frankiert sein, Portobriefe waren nicht erlaubt. Einige Handelshäuser in Triest umgingen diese Verordnung und sandten die für Sardinien und die besetzte Lombardei bestimmte Post in Paketen über Marseille.

Post von **Sardinien nach Österreich** war erst ab 24/25.5. möglich. Die Briefe mussten bis zur sardischen Grenze frankiert sein. Der Empfänger bezahlte 10 kr Schweiz-Transit und den österreichischen Portoanteil.

23.5.1859: Einstellung der Fahrten des **Österreichischen Lloyd**, die Adria war postalisch gesperrt. Sämtliche Schiffe wurden für Kriegszwecke bereitgestellt.

15. 9.1859: **Wiederaufnahme** des unmittelbaren Postverkehrs mit ganz Italien.



Abbildung 70: Inlandsbrief von Temesvar „durch das k. k. Haupt-Feldpostamt“ an den Kommandanten der 4. Kompanie des Erzherzog Ludwig 8. Infanterieregiments zu Pavia (Lombardei)



Übernahme der Post durch Sardinien. Im Verlauf des Krieges verließen die österreichischen Truppen ab 22. Mai und im Juni das Gebiet der Lombardei. Ab 1. Juli wurden die Briefmarken des Königreiches Sardinien verwendet und es galten sardische Gebührensätze. Die Weiterverwendung der österreichischen Briefmarken in den bereits von den Italienern besetzten Orten war bis 30. Juni möglich. Die Verwendung von im Privatbesitz vorhandenen österreichischen Briefmarken wurde noch bis 3. Juli toleriert.



Abbildung 71: Adresszettel von Casalmaggiore / Provinz Cremona (besetzt am 13.6.) vom offiziellen Letzttag 30. Juni

### Umleitung über die Schweiz

#### Post in die besetzte LOMBARDEI

(Lecco / Provinz Como wurde am 29.5. von den österreichischen Truppen geräumt)



Abbildung 72: Von Mantua (Mantovano, Juni 1859) über Feldkirch (13.9.) und Chur (15.9.) nach Lecco (Lombardei, 16.9.). Angesichts der überstürzten Verschiebung der Kriegsfront blieb der Brief offensichtlich zunächst liegen und wurde erst spät weitergeleitet.

Frankierte 10 Soldi als **korrekte Gebühr** für die 2. Distanzzone (vor Kriegsbeginn). Wegen der **Umleitung** über die Schweiz **fehlten 5 Soldi** für die 3. Distanzzone Österreich. **5 sld** (Rötel) Fehlgeldgebühr Österreich + **10 kr** (= 10 sld, Rötelermerk) Transit Schweiz + 8 sld (= 20 cts) für Sardinien = **23 Soldi** Nachtaxe (in Schwarz)

**Post in den KIRCHENSTAAT**

Der Kirchenstaat war wegen der sardischen Besetzung der Toskana und der Romagna von Österreich abgeschnitten. Zur Zeit des Aufstandes in der Romagna (12.6.) bis zur Wiederaufnahme des Seeverkehrs des Österreichischen Lloyd zwischen Triest und Ancona am 14.7. waren direkte Korrespondenzen zwischen Österreich und dem Kirchenstaat praktisch unmöglich. Die Grenze zwischen Venetien und der Romagna wurde am 13.6. geschlossen und am 29.8. wieder geöffnet.

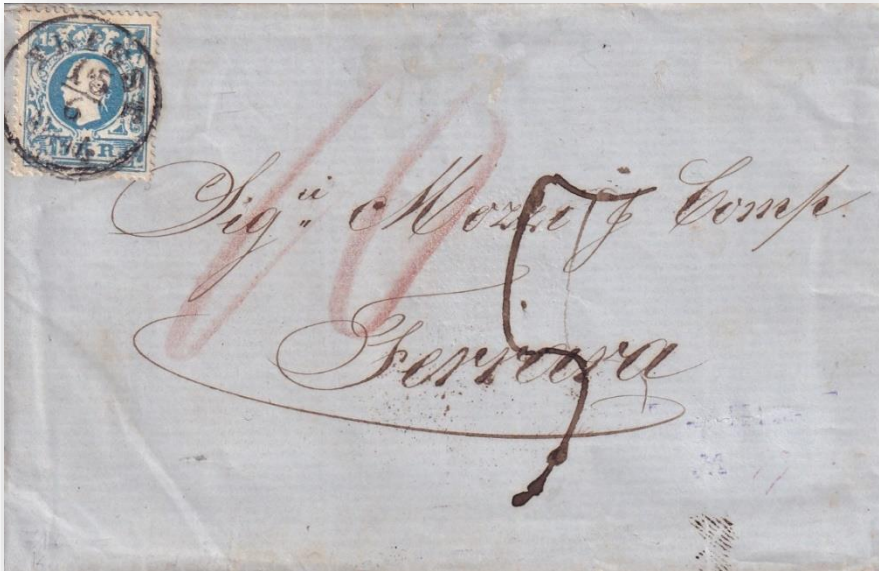


Abbildung 73: 1859 – Von Triest (15.6.) über Chur (1.7.) nach Ferrara in der Romagna (Datum unleserlich). 15 kr frankiert bis zum „österreichisch - schweizerischen Taxgränzpunkt“. Schweizer Transittaxe **10** kr (Rötelvermerk) und sardisches Porto wurden dem Adressaten mit **5** bajocchi (handschriftlich in Schwarz) verrechnet

**Post nach SARDINIEN**

Briefmarkentrennung  
zweiseitig mit  
Scherenschnitt



Rückseite

Abbildung 74: 28.6.1859 – Schreiben von Triest über Feldkirch, St. Gallen, Chur, Verbano und Turin nach Genua (8.7.). 15 kr ö.W. österreichische Inlandsgebühr (Grenzfranzwang). 20 centesimi italiane Transit Schweiz + 20 centesimi italiane für Sardinien = 40 centesimi (= **4** decimi handschriftlich) Nachtaxe.



## F. Österreichisch-Italienischer Postverein nach dem Krieg 1859

(Zeitraum 15.9.1859 bis 30.4.1868)

Der Postverein galt nach dem Krieg in jenen Gebieten noch weiter, die nicht unter sardinische Postverwaltung gestellt worden waren. Im März 1860 vereinigten sich Modena, Parma, Toskana und Teile des Kirchenstaates (Emilia - Romagna) mit Sardinien. Im September 1860 wurden weitere Gebiete des Kirchenstaates (Umbrien, Marken) von sardinischen Truppen besetzt. Somit waren außer Modena und dem Rest-Kirchenstaat alle Vertragspartner weggebrochen. Schließlich wurden am 1.5.1868 die Postagenden des Restkirchenstaates (Rom, Latium) von Italien übernommen und im September 1870 der Restkirchenstaat von Italien annektiert. Am 17. März 1861 erfolgte die Proklamation des Königreiches Italien.

### Postgebühren

Vereinsgebühr (Inlandstarif) + **italienische Transitgebühr** (20 centesimi italiane = 8 Kreuzer ö.W. für Briefe pro Loth) wenn die Post nicht über eine gemeinsame Grenze, sondern über italienisches Gebiet geleitet wurde.

### Herzogtum MODENA (September 1859 bis März 1860)



Abbildung 75: Drucksache (Preisliste für Seifen, der obere Teil ist hier abgebildet) von Triest im **Transit** über Milano nach Modena, 1859. Am 13.10. mit 2 kr unterfrankiert aufgegeben und am 14.10 **nachfrankiert**. 2 Kreuzer Vereinsgebühr für Drucksachen + 2 Kreuzer sardinischer Transit für Drucksachen = 4 Kreuzer Gesamtgebühr

**KIRCHENSTAAT / REST-KIRCHENSTAAT (15.9.1859 bis 30.4.1868)**

1860 März: Die Emilia–Romagna vereinigte sich mit Sardinien. 1860 September: Umbrien und die Marken wurden von sardinischen Truppen besetzt. 1868 1. Mai: Die **Postagenden** des Restkirchenstaates (im wesentlichen Rom und Latium) wurden **von Italien übernommen**. 1870 September: **Annexion** des Restkirchenstaates durch Italien.

Nach dem Krieg 1859 galten für jene Teile des Kirchenstaates, die noch nicht unter sardinische Postverwaltung gestellt bzw. dem Königreich Italien einverleibt worden waren, weiterhin die Bestimmungen des Österreichisch-Italienischen Postvereins.



Abbildung 76: 21.1.1860 – Unterfrankierter Brief (2 Distanzzonen!) von Adria (Venetien) nach Bologna (Romagna). Wegen der gemeinsamen Grenze **keine sardinische Transitgebühr**, da sich die Emilia–Romagna erst im März an Sardinien anschloss. 5 Soldi Fehlgebühr + 5 Soldi Zutaxe = 10 Soldi = **20 centesimi italiane** (handschriftlich) = 5 bajocchi Nachtaxe

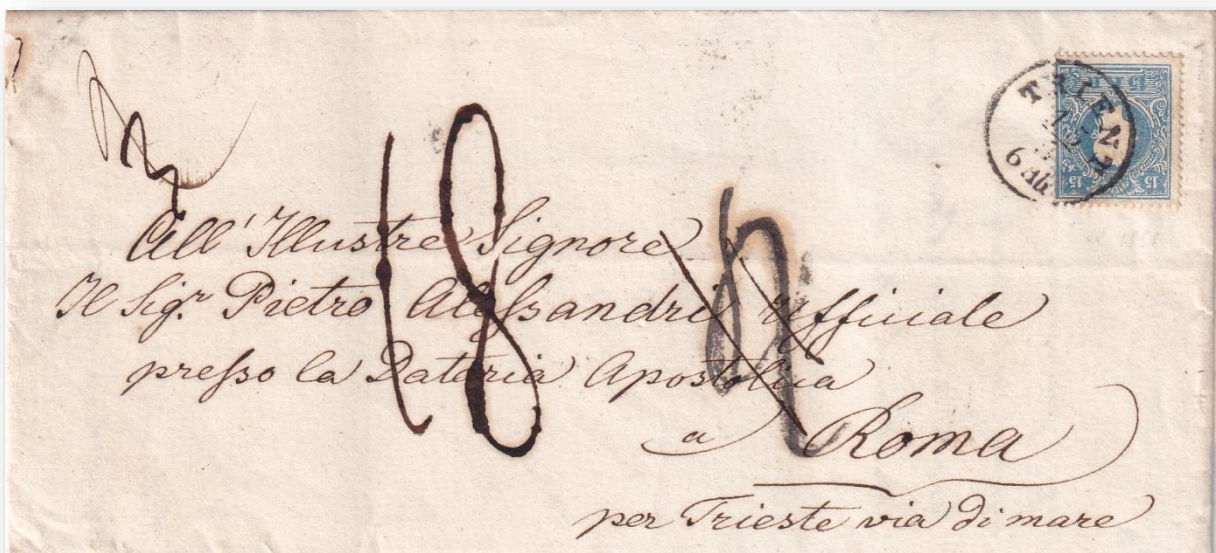


Abbildung 77: 1861 - Unterfrankierter Gewichtsbrief von Trient nach Rom. Trotz des Leitvermerks „per Trieste via di mare“ erfolgte die Beförderung auf dem Landweg über Alessandria und Siena (rückseitig entsprechende Stempel). Der Brief wurde nur als grenzfrankiert anerkannt und in Italien als Brief der 2. Gewichtsstufe mit **4 decimi** (Decimen-Stempel) **Transitporto** belastet. Im Kirchenstaat fiel der Brief in die 3. Gewichtsstufe (links oben **3**) und **18** bajocchi Porto berechnet





Abbildung 78: Frankobrief von Venezia über Bologna und Ancona nach Rom, 1862. 5 Soldi Vereinsgebühr (1. Distanzzone) + 8 Kreuzer italienischer Transit (= 8 sld = 20 cts) = 13 Soldi Gesamtgebühr



Abbildung 79: Frankobrief von Gemona (Venetien) über Florenz nach Rom, 1862. 15 Soldi Vereinsgebühr (3. Distanzzone) + 8 Soldi italienischer Transit = 23 Soldi Gesamtgebühr



Abbildung 80: Franko von Wien nach Rom, 1867. 15 kr Vereinsgebühr (3. Distanzzone) + 8 kr italienische Transitgebühr = 23 kr Gesamtgebühr



**Venezia – Transit Frankreich – Roma**

Tarife laut Postvertrag Österreich-Frankreich vom 1.1.1858 und Konvention Frankreich-Kirchenstaat, gültig ab 1.10.1853

Rückseitig Stempel  
ROMA / VIA DI MARE



Abbildung 81: Franko von Venezia mit Bahnpost (Postvertragsstempel **AUTRICHE-LANS-LE-BOURG AMB.A**) nach Marseille (Leitvermerk *per Marsiglia*), dann mit Schiffspost nach Rom, 1864. 13 Soldi Österreich, 1. Gewichtsstufe (bis 17,5 g) + 50 Kreuzer Transit Frankreich, **2. Gewichtsstufe** (7,5 – 15 g) = 63 Soldi Gesamtgebühr

**Gewichtsbrief in die sardinisch besetzten Marken**

Ancona (Marken) gehörte formell noch dem Kirchenstaat an, war aber seit September 1860 **sardinisch besetzt**. Es wurden sardinische Briefmarken und Poststempel verwendet bzw. die zwischen Sardinien und Österreich geltenden Postvorschriften angewendet. Nach dem Krieg 1859 bestand zwischen Österreich und Sardinien / Italien vom 15.9.1859 bis 14.5.1862 Grenzfranzozwang. Reduzierung der Gesamtgebühr für Frankobriefe ab **1.10.1867** auf 16 Kreuzer, ab **20.4.1868** auf 15 Kreuzer.

Österreich: 3 Distanzzonen (5, 10, 15 Kreuzer/Soldi), Gewichtseinheit 1 Loth (17,5 g)  
Sardinien / Italien: Einheitsgebühr 20 centesimi, Gewichtseinheit 10 g



Abbildung 82: Schiffsbrief (3. Distanzzone, 2. Gewichtsstufe) mit dem Österreichischen Lloyd von Triest nach Ancona, 2.1.1861  
Rechts oben befindet sich ein Vermerk, der aussieht aus wie Risp. (Rispedita = zurückgesandt). Damit wäre der handschriftliche Vermerk **30 kr** für die Retoursendung von Ancona nach Triest zu erklären



**G. Königreich BEIDER SIZILIEN nach dem Krieg 1859** (Zeitraum 15.9.1859 bis ca. Ende 1860)

1860: Mai bis September **Besetzung** des Königreiches **durch sardinische Truppen**, im Oktober Vereinigung des besetzten Sizilien mit Sardinien. Am 17.3.1861 Proklamation des Königreiches Italien

**Vor der Besetzung durch Sardinien**



Abbildung 83: Drucksache vom 17.1.1860 von Triest mit dem **Österreichischen Lloyd** nach Molfetta (Sizilien) und weiter auf dem **Landweg** nach Neapel. 2 kr frankierte Seetaxe + 2 (grana, handschriftlich) inländisches sizilianisches Drucksachenporto. **ASDP** - Amministrazione Generale Delle Poste

**Nach der Besetzung durch Sardinien**



Abbildung 84: Brief vom 10.11.1860 von Wien nach Palermo. Der Brief wurde **von Sardinien als grenzfrankiert** behandelt, die 10 kr nicht anerkannt und daher nachtaxiert. Das übliche sardinische Porto von **2 decimi** (Stempel) wurde in **5 grana** (handschriftlich) umgerechnet und vom Empfänger eingehoben

## H. Sardinien / Italien nach dem Krieg 1859

(Zeitraum 15.9.1859 – 14.5.1862)

Der Postvertrag Österreich – Sardinien von 1853 wurde nach dem Krieg nicht reaktiviert sondern durch neue Bestimmungen ersetzt. Die durch den Verlust der Lombardei erfolgten Grenzänderungen und somit eine geänderte Zoneneinteilung wurden nicht berücksichtigt (z.B. lag Triest jetzt in der 2. Distanzzone, wurde aber noch immer als in der 3. Distanzzone liegend betrachtet).

Es bestand **Grenzfrankozwang**.

Österreich: 3 Distanzonen (5, 10, 15 Kreuzer/Soldi), Gewichtseinheit 1 Loth (17,5 g)

Sardinien / Italien: Einheitsgebühr 20 centesimi, Gewichtseinheit 10 g

### Grenzfrankaturen aus der 1. österreichischen Distanzzone

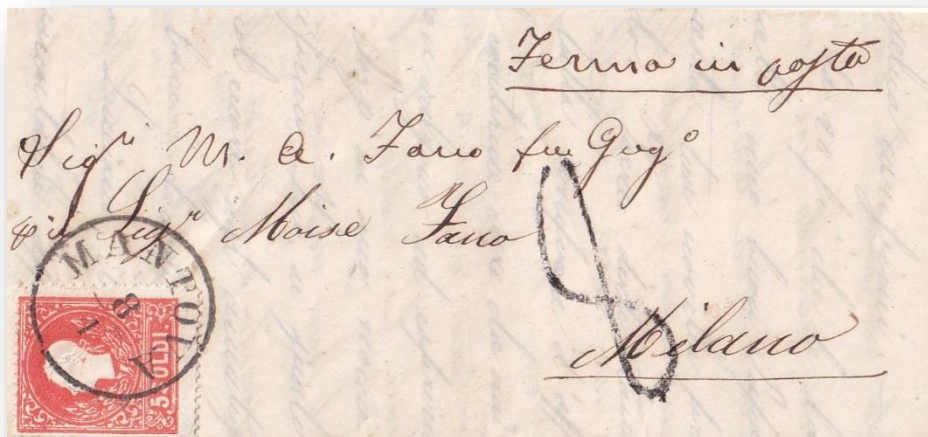


Abbildung 85: Grenzfrankobrief von Mantova (Mantovano) nach Milano vom 8.1.1860. Der 8.1.1860 ist der vorletzte bekannte Verwendungstag des alten österreichisch-lombardischen Taxstempels 8 in Milano (8 soldi = 2 decimi) für den sardinischen Portoanteil



Abbildung 86: Schreiben von Mantova nach Milano, 27.6.1860. Sardinischer Taxstempel 2 (2 decimi = 20 centesimi) für den sardinischen Portoanteil





Abbildung 87: Mit 5 Soldi grenzfrankiert von Chioggia (Venetien) nach Ferrara, italienischer Taxstempel 2 (decimi), März 1862

Abbildung 88: Von Revere (Mantovano) nach Milano, 7.3.1862. In Österreich 1. Gewichtsstufe (bis 1 Loth = 17,5 g), in Italien 2. Gewichtsstufe (über 10 g, links oben „2“), daher italienische Taxe 4 Decimen (= 40 centesimi)



**Grenzfrankaturen von Sardinien in die 2. österreichische Distanzzone**



Abbildung 89: Grenzfrankobrief, 1. Gewichtsstufe, frankiert mit 20 cts von Cremona nach Venezia, 1860. Taxstempel 10 (Soldi) Porto für den Empfänger



Abbildung 90: **2. Gewichtsstufe** frankiert mit 40 cts von Brescia nach Venezia, 1861. Venezianischer Taxstempel / Postvertragsstempel **10** (Soldi), da in Österreich noch 1. Gewichtsstufe

**Grenzfrankaturen aus der 3. österreichischen Distanzzone**

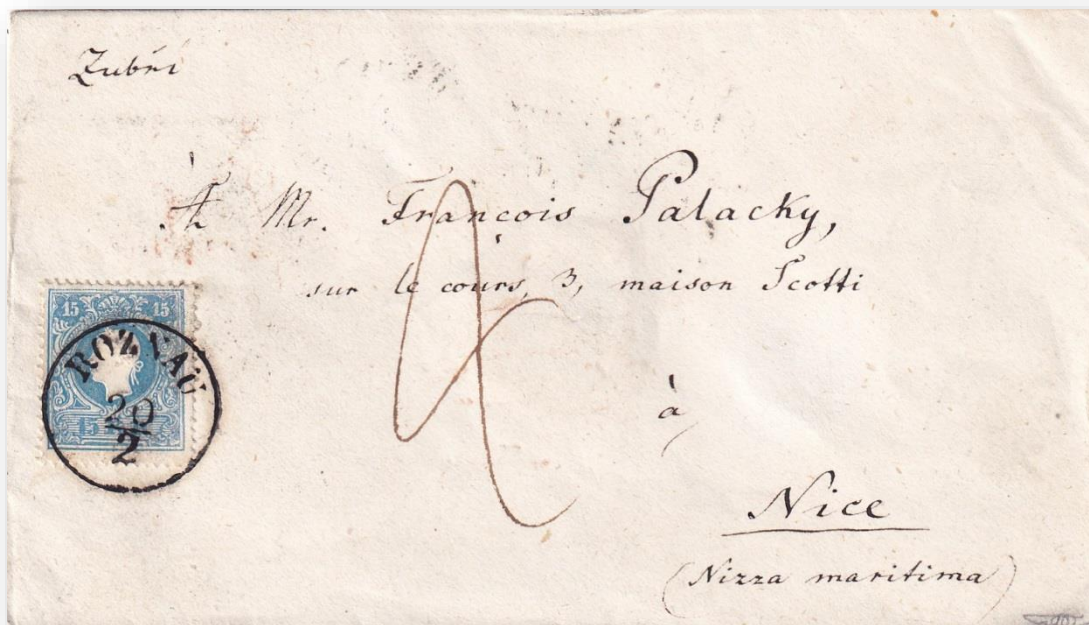


Abbildung 91: Grenzfrankiert von Roznau (Mähren) nach Nizza, 20.2.1860. Sardische Taxe **2** decimi. Nizza wurde am 15.6.1860 an **Frankreich** abgetreten





Abbildung 92: Von Cadore (Venetien) nach Milano, 1860

Abbildung 93: Grenzfrankiert von Triest nach Orzinuovi, Dezember 1859. Die sardinische Taxe wurde noch in **8** (österreichischen Soldi) statt in 2 Decimen angeschrieben.

Die durch die Abtretung der Lombardei erfolgten Grenzänderungen wurden nicht berücksichtigt, sodass Triest noch immer als in der 3. Distanzzone liegend betrachtet wurde



Abbildung 94: Um 20 Kreuzer **überfrankiert** von Brody (Galizien) über Triest und Milano nach Livorno, 1860. Da kein Postvertrag bestand wurden die 20 kr nicht berücksichtigt und wie üblich **2 Decimen** Porto berechnet





Abbildung 95: Um 10 Kreuzer **überfrankiert** von Brünn nach Milano, 1859. Vermutlich in Sardinien zuerst mit **2** Decimen taxiert, dann auf **4** korrigiert für die 2. sardinische Gewichtsstufe. Briefmarkentrennung mittels Schere an allen 4 Seiten

### Grenzfrankaturen von Sardinien in die 3. österreichische Distanzzone



Abbildung 96: 20 cts sardisches Grenzfranko für einen Brief von Modena mit Bahnpost Bologna-Alessandria und über Milano nach Brünn, 1860. Österreichischer Taxstempel **15** (kr) für das Porto von der Grenze bis Brünn





Abbildung 97: 2 decimi (handschriftlich) Grenzfranko **in bar** für einen Brief von Florenz über Mailand, **Schweiz** (Bahnpost Chur–St. Gallen), Bregenz, Wien nach Steyr, 24.5.1860. Schweiz Transit **20** Rappen = **10** Kreuzer + 15 Kreuzer Österreich ergibt **25 x** Porto ab Grenze.



Abbildung 98: Schiffsbrief (**2. Gewichtsstufe** in Österreich) von Triest nach Genua, 1860. Der fälschlich angebrachte Taxstempel **2** (decimi) wurde gestrichen und handschriftlich durch **6** (decimi) ersetzt. Links oben handschriftlicher Vermerk **3** für die **3. Gewichtsstufe** in Sardinien.  
COL LLOYD/DA TRIESTE - Herkunftsstempel für Schiffsbriefe

## Mattersdorf – Ein Ort und die klassische Philatelie

Franz Hochleutner

### Einleitung

Mattersburg oder Mattersdorf, wie es damals genannt wurde, war ein kleiner Ort in Westungarn. 1847 kam die Eisenbahn nach Mattersdorf. Die Strecke Wr. Neustadt-Mattersdorf-Ödenburg wurde fertiggestellt. Im März 1849 wurde eine Briefsammlung in Mattersdorf eröffnet. Die Post aus und nach Mattersdorf fuhr ab jetzt Bahn! Am 1. Juni 1850 wurde ein Postamt eingerichtet. Ab diesem Zeitpunkt hatte Mattersdorf, ab 1867 Nagy Marton und ab 1924 Mattersburg genannt, eine praktisch durchgehende Postversorgung durch ein Postamt bis zum heutigen Tag.



Abb.2: Wappen von Forchtenstein/Mattersdorf

### Eine kurze Geschichte der Post in Mattersdorf / Nagy Marton / Mattersburg

Erstmals wurde Mattersburg als Postort 1664 erwähnt (Hofkammerdekret vom 30.7.1664). Eine Kurierpost zu Pferde wurde vom Wiener Hof über Wr. Neustadt, **Mattersdorf**, Güns und Körmend zum kaiserlichen Heer eingerichtet. Nach dem Krieg gegen die Türken wurde diese Kurierpost (eine Art Feldpost) wieder eingestellt. 1695 wurde die Postlinie Wien-Wimpassing-Großhöflein-Sopron-Güns eingerichtet. Die Post von und nach Mattersdorf wurde durch Boten über Großhöflein abgewickelt. Laut Dérfi und Müller bestand bis 1849 eine zuständige Briefsammlung in Zemendorf (allerdings konnte trotz intensiver Forschung noch kein Beleg aus dieser Zeit gefunden werden). Im März 1849 wurde eine Briefsammlung in Mattersdorf errichtet und am 1. Juni ein Postamt 1. Klasse unter dem Namen „K.k. Post-Expedition zu Mattersdorf“ eröffnet. 1887 kamen das Telegraphenamt und 1889 das Telefonamt dazu.

Nach dem ersten Weltkrieg erfolgte zwischen Ungarn und Österreich ein Tauziehen um die Gebiete des heutigen Burgenlandes. Im Zuge dieser Aktivitäten, bei der temporären Besetzung zwischen 4. Oktober und 30. November 1921 durch ungarische Freischärler wurden 6 Serien von ungarischen Lokalmarken herausgegeben. Danach wurde die anfallende Post kurzfristig über Wiener Neustadt abgewickelt. 1929 wurde ein neues Postgebäude eingeweiht. Nach dem Anschluss 1938 wurde der Bezirk Mattersburg mit dem Bezirk Eisenstadt zusammengelegt und ein Teil des Gaues Niederdonau.

Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde für Mattersburg ab 22.6.1945 der eingeschränkte Postverkehr wieder möglich. Seit damals ist die Post in Mattersburg ununterbrochen tätig.

### Die ersten fünf Markenausgaben der österreichischen Monarchie in Mattersdorf

Da das Postamt von Mattersdorf genau zum Zeitpunkt der Erstausgabe der ersten Emission am 1. Juni 1850 aufsperrte, können die ersten fünf Ausgaben gut dokumentiert werden. Über die gesamte Laufzeit dieser Ausgaben wurde nur ein Stempel verwendet. Ein Doppelkreisstempel mit Verzierung der bei Müller die Nummer 1643a trägt und 15 Punkte hat. Im Anschluss werden hier einige typische Belege und Briefstücke vorgestellt. Man beachte die Vollständigkeit der ersten Ausgabe.

### Literatur

Postwesen in Mattersburg, 70er Haus der Geschichten in Mattersburg, Wolfgang Steiger 2019





Abb.2: 1. Ausgabe, Patriotische Frankatur, frühes Datum 23.9.(1850) nach Ödenburg



Abb.3: 3kr, 6kr und 9kr der 1. Ausgabe



Abb.4: 2 Beispiele der 2. Ausgabe

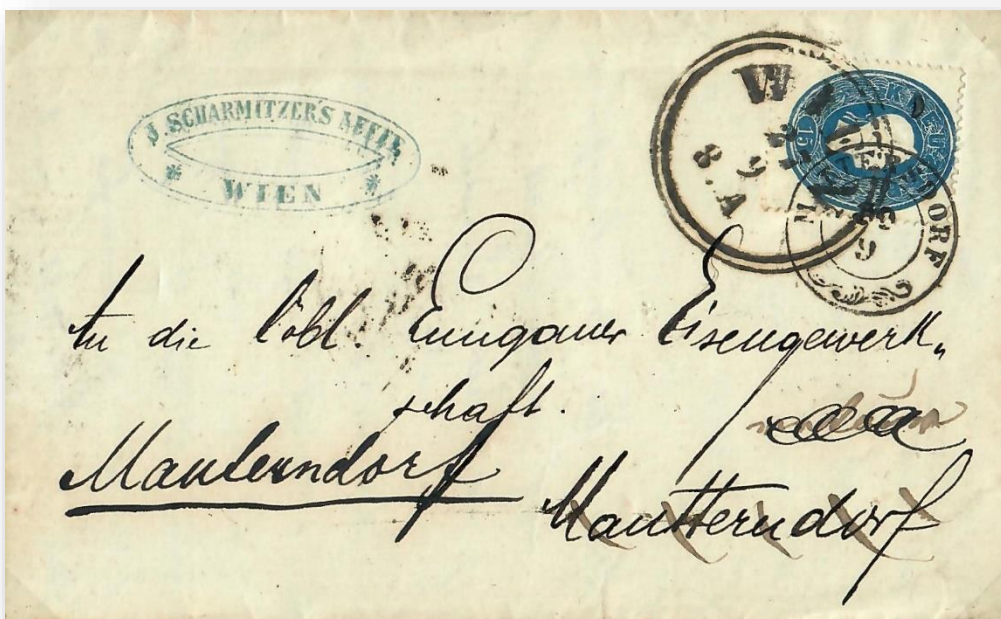


Abb.5: 3. Ausgabe, Brief von Wien nach Mauterdorf, irrtümlich nach Mattersdorf gesendet und von dort wieder nach Mauterdorf geschickt (Mattersdorf Abgangstempel auf Marke)



Abb.6: 3. Ausgabe, rekommandierter Brief nach Leobersdorf, die 10kr Reko-Gebühr mit 2x 3kr + 2x 2kr abgegolten



Abb.7: 3. + 4. Ausgabe (Ausgabenmisch. 2kr und 3kr) auf Brief nach Wien





Abb.8: Zwei Beispiele der 5. Ausgabe. 5kr Brief und 15kr auf Briefstück

## Die Weihnachtsfeier 2020 im Restaurant Amon musste leider abgesagt werden

Wir wünschen daher allen Mitgliedern und Freunden der Vindobona auf diesem Weg friedliche und gesunde Weihnachten und ein 2021, das Ihren Wünschen und Planungen wieder gerecht werden soll!



Der Vindobona Vorstand

# **Sammlung „Richard A. Krueger, USA“ mit Schwerpunkt „Österreich 1945-1955“ - Schenkung an den „Postgeschichtlichen Schwerpunkt“ in der Bibliothek des Ferdinandeums in Innsbruck**

**Hans Moser**

## **Einleitung**

Einer der profundesten Kenner der österreichischen Postgeschichte für den Zeitraum 1945-1955 ist am 15.1.2019 im Kreise seiner Tochter Karen und seiner Söhne Mark und Jay im 91. Lebensjahr verstorben. Durch meinen langjährigen Kontakt ist es gelungen seinen philatelistischen Nachlass, bestehend aus 100 Ordnern + Literatur als Schenkung nach Tirol zu bekommen. Mein besonderer Dank gebührt nicht nur seiner Tochter Karen Duggleby als Verwalterin des Richard A. Krueger Trusts, sondern auch 4 Tiroler Sponsoren, die nach meinem „Hilfe-Aufruf“ die Kosten des Transportes von fast € 5.000 übernommen haben.

Es ist im Sinn von R. Krueger und seinen Nachkommen, dass die „Sammlung Richard A. Krueger“ als Ganzes für philatelistisch Interessierte und für weitere Forschungsarbeiten zugänglich ist.

## **Die Sammlungen**

Nachfolgend werden Teilsammlungen vorgestellt, um einen Einblick in die Breite der Sammlungstätigkeit von R. Krueger zu vermitteln. Seine Sammlung bildet eine der Grundlagen für seine 13 Bücher (inklusive der Überarbeitungen), wobei „Censorship of the Civil Mails in Occupied Austria 1945-1955“ (mehrere Ausgaben), „US Military Postal Facilities (APOs) operating in Austria 1945-1955“, „The Allied Military Government Stamp Issue for Austria 1945“ und „POW and DP Facilities in Occupied Austria 1945-1950“ am bekanntesten geworden sind (diese Publikationen können bei [hans.moser@uibk.ac.at](mailto:hans.moser@uibk.ac.at) erworben werden). Die Interessenten können die Sammlungen zu den Öffnungszeiten der Bibliothek des Ferdinandeums einsehen. Es ist vorteilhaft, etwa einen Tag zuvor mit der Bibliothek Kontakt aufzunehmen, damit die Ordner mit den gewünschten Sammlungen bereitgestellt werden können ([bibliothek@tiroler-landesmuseen.at](mailto:bibliothek@tiroler-landesmuseen.at))

Von den Sammlungen existieren aus versicherungstechnischen Gründen Fotos. Falls von Interessenten bemerkt wird, dass sich Marken bzw. Belege vom vorgesehenen Platz gelöst haben bzw. fehlen, wird ersucht, dies umgehend der Bibliotheksaufsicht zu melden.

## **Teilsammlung Richard A. Krueger „Österreich, II. Republik“**

Die in 40 weißen Ordnern chronologisch geordnete Sammlung beinhaltet alle Marken ab 1945 bis 2013 ungebraucht, gestempelt und meist auch mit Ersttag und Schmuckkuvert, oft als Korrespondenz in die USA. Von 1945 bis 1952 sind auch viele Plattenfehler und andere Besonderheiten zu finden.

Die Ordner 1-3 der aus 40 Ordnern bestehenden „Österreichsammlung 1945-2013“ werden exemplarisch vorgestellt. Einige Highlights: Wiener und Grazer Ausgabe 1945, Lokal- und Phantasieausgaben, Sammlung Tarp und Militärgeld. Die Ordner sind jahrgangsmäßig erfasst (z. B. Ordner 30 beinhaltet Ausgaben 2002-2003). Weitere Sammlungsschwerpunkte, wie



Feldpost der Besatzungsmächte in Österreich, Bar Bezahlt, Zensuren aus allen Zonen (20 Ordner) und andere werden im Netz auf der Homepage der Vindobona (<https://www.vindobona.club/vindobona-online-artikel/>) inhaltlich vorgestellt.

Alle 40 Ordner der Sammlung „Österreich, II. Republik“ sind auf einem Transportwagen gestapelt (siehe Abbildung) und stehen für die Einsichtnahme in der Bibliothek des Ferdinandeums bereit.

Diese umfangreichen Sammlungen bieten sowohl für den philatelistisch Forschenden als auch dem Spezialisten österreichischer Zeitgeschichte ein reiches Betätigungsfeld.



Auflistung der Ordner 4-40

Vol. 04 1952-1957	Vol. 05 1958-1962	Vol. 06 1961-1964	Vol. 07 1965-1967
Vol. 08 1967-1969	Vol. 09 1969-1970	Vol. 10 1971-1972	Vol. 11 1973-1974
Vol. 12 1974-1975	Vol. 13 1976-1977	Vol. 14 1978-1979	Vol. 15 1979-1980
Vol. 16 1981-1982	Vol. 17 1982-1983	Vol. 18 1984-1985	Vol. 19 1985-1986
Vol. 20 1987-1988	Vol. 21 1988-1989	Vol. 22 1990-1991	Vol. 23 1991-1992
Vol. 24 1993-1994	Vol. 25 1994-1995	Vol. 26 1996-1997	Vol. 27 1997-1998
Vol. 28 1999-2000	Vol. 29 2000-2001	Vol. 30 2002-2003	Vol. 31 2003-2004
Vol. 32 2005-2006	Vol. 33 2006	Vol. 34 2007	Vol. 35 2008
Vol. 36 2009	Vol. 37 2010	Vol. 38 2011	Vol. 39 2012
Vol. 40 2013			

Den gesamten Artikel, der einen Einblick in die insgesamt 100 Ordner umfassende Sammlung bietet mit vielen aufschlussreichen Belegen, Bildern und Beschreibungen, finden Sie auf der Vindobona Homepage (<https://www.vindobona.club/vindobona-online-artikel/>).



# AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte  
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen  
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL  
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, [austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

*In der Welt der Philatelie gibt es  
jeden Tag etwas Neues zu entdecken...*  
[www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)



Christoph Gärtner

## JETZT EINLIEFERN UND SORGENFREI PROFITIEREN

Oft ist es das Unvorhergesehene, das die größten Chancen eröffnet. Dann gibt es außergewöhnliche Ergebnisse für den, der diese Chancen optimal nutzt.

Sie möchten wissen, was das für Sie bedeutet? Aktuell sehen wir ein sehr hohes Interesse an werthaltigen Sammlungen und Einzelstücken. Für die starke Nachfrage gibt es aber nur ein verringertes Angebot. Börsen und Messen finden kaum statt. Und so richtet sich der Fokus auf Auktionen mit hoher Reichweite. Das sind gute Nachrichten für jeden, der sein Material veräußern möchte.

Und nun kommen wir ins Spiel. Wir machen es Ihnen leicht, gerade jetzt bei uns einzuliefern. So zuverlässig wie gewohnt. Und dazu besonders sicher!

**AUKTIONSEINLIEFERUNG & SOFORT-BARANKAUF JEDERZEIT AN ALLEN  
CG-STANDORTEN MÖGLICH! – BIETIGHEIM | DÜSSELDORF | HAMBURG**

### SONDERAUKTION

**2. DEZEMBER 2020**

Untergebote bis zu 50% möglich!

### 49. AUKTION

**22. - 26. FEBRUAR 2021**

Philatelie, Banknoten & Münzen

### 50. AUKTION

**JUBILÄUMSAUKTION**

**21. - 25. JUNI 2021**

Philatelie, Banknoten & Münzen

### SIE HABEN FRAGEN?

Tel. +49 (0) 7142-789 400

[info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de)



**Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG**

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400

Fax. +49-(0)7142-789410 | [info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de) | [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)

**C.G.**

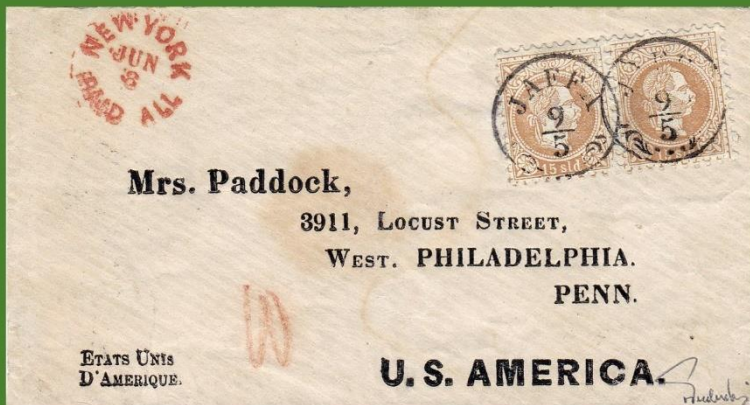


# 104. AUKTION

am Samstag, 1. Mai 2021  
um 13 Uhr

Salzburg, HOTEL MERCURE,  
Bayerhamerstrasse 14

Besichtigung: von 8.00 bis 12.45 Uhr



**JUVAVUM-AUKTIONEN Ges.m.b.H.**  
Schrannengasse 10c,  
A-5027 Salzburg, Postfach 62  
Telefon 0662/87 96 55  
Telefax 0662/87 16 86



## Briefmarken-Stari

Viele geprüfte Stücke mit ATTEST von anerkannten Prüfern,  
denn Briefmarken-Stari steht für beste Qualität  
Besonderheiten, Raritäten und Standardware Österreich



Freimarkenausgabe 1850/54  
3 Kreuzer schwarz, Type I b  
3 Kreuzer Probedruck  
in endgültiger Zeichnung  
ungebraucht  
linkes oberes Eckrandstück 4,2 mm : 6,8 mm  
mit Plattenfehler  
„Abgeschrägte rechte obere Eckspitze“  
ATTEST Dr. Ferchenbauer  
"besonders wirkungsvolles Stück!  
dieses seltenen Probedruckes"  
In dieser FORM unikales Stück!  
**Ex Sammlung Fritz Puschmann!**  
**PREIS AUF ANFRAGE**

Briefmarken-Stari  
Fritz-Kandl-Gasse 29 / 2 / 3 - 1210 Wien / Österreich  
[www.briefmarken-stari.at](http://www.briefmarken-stari.at)  
[office@briefmarken-stari.at](mailto:office@briefmarken-stari.at)  
Telefon: 0043 676 55 89 294



Außergewöhnliche Auktionen mit  
bayerisch-österreichischem Charme

... bei **DEIDER**

- Ankauf – Verkauf –  
Nachlassabwicklung
- kompetente und diskrete  
Beratung durch anerkannte  
Experten
- persönliche Haftung  
mit besten Referenzen
- 2x im Jahr Treffpunkt der  
internationalen Philatelie
- beste Darstellung Ihrer  
Schätze im farbigen  
Luxuskatalog sowie welt-  
weite Online-Präsentation
- Hausbesuche nach  
Absprache

Inhaber-geführtes Einzelunternehmen mit besten Kontakten  
zu Sammlern in aller Welt.

Einlieferungen  
**jederzeit  
möglich!**



**DEIDER**

BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN  
MÜNCHEN-SCHWABING

SIEGFRIED DEIDER  
Öffentlich bestellter und vereidigter  
Versteigerer für Briefmarken,  
Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER  
Nordendstraße 56, D-80801 München  
Tel. +49-89-2722555, Fax +49-89-2718427  
E-Mail: [deider-auktionen@t-online.de](mailto:deider-auktionen@t-online.de) • [www.deider.de](http://www.deider.de)





GEGRÜNDET 1919  
ÄLTESTES  
BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
DER SCHWEIZ

# CORINPHILA AKTUELL: HERAUSRAGENDE AUKTIONSZUSCHLÄGE FÜR INTERNATIONALE PHILATELIE!



\*CHF 183'000.-  
\*EUR 159,500.-

\*CHF 18'300.-  
\*EUR 16,950.-

\*CHF 12'200.-  
\*EUR 11,300.-

\*CHF 85'400.-  
\*EUR 79,100.-

\*inkl. Aufgeld, Umrechnungskurs vom 10.09.2020



**CORINPHILA AUKTIONEN AG**  
WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ  
Telefon +41 - (0)44 - 389 91 91  
[www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)



**CORINPHILA VEILINGEN BV**  
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE  
Telefon +31-(0)20-6249740  
[www.corinphila.nl](http://www.corinphila.nl)

## JETZT EINLIEFERN – UND SPITZENPREISE FÜR IHRE BRIEFMARKEN ERZIELEN!

- Nächste Internationale Auktion in Zürich: 25. - 30. Januar 2021
- Unsere Experten beraten Sie gerne und unverbindlich.
- Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

WIR SUCHEN: EINZELMARKEN, SAMMLUNGEN, NACHLÄSSE,  
HÄNDLERLAGER SOWIE ‚PHILATELIE WELTWEIT‘

**EINLIEFERUNGSSCHLUSS: 15. November 2020**





## Wir suchen laufend Einlieferungen für unsere anspruchsvollen Kunden!

Ergebnisse unserer 42. Auktion vom 26. September 2020:



1919/21, 20 K, kopfstehendes Mittelstück,  
Los 1045, Ruf 12000 €, erzielter Preis 15860 €



1863/64, frankiertes Telegramm von Ruma nach Szt. André  
Los 743, Ruf 800 €, erzielter Preis 18300 €



2000, Blockausgabe Friedensreich Hundertwasser ungezähnt,  
bisher nur 2 Stück bekannt,  
Los 1360, Ruf 4000 €, erzielter Preis 4880 €



1850, 9 kr, Handpapier, Type IIa,  
ganzes anhängendes Andreaskreuz auf Briefstück,  
Los 383, Ruf 9500 €, erzielter Preis 14030 €

## SAMMELN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Merkurphila GmbH

Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien

Tel: +43 (0)1/23 683 27 | E-mail: office@merkurphila.at

WWW.MERKURPHILA.AT